

Erscheint wochenweise sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- u. Abonnements-nahme in Maribor, Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummern 1'50 und 2 Din

Mariborer Zeitung

Sechs Kandidatenlisten

Die Staatsliste der Sozialisten gestern spätnachmittags eingereicht / Heute folgt als letzter Boza Maksimović

Beograd, 19. April.

Heute vormittags wurde die Staatsliste des Ministers a. D. Dimitrije Pjotić, des Führers der Gruppe „Bor“, beim Konstitutionsgericht eingereicht. Gestern spätnachmittags gelang es auch den Sozialisten mit ihrem Führer Dr. Zivo Topalović die Staatsliste einzureichen. Insgesamt werden sich am 5. Mai sechs politische Gruppen um die Gunst der Wähler bewerben

und zwar: die Regierung mit dem Ministerpräsidenten Jevtic als Listenfürher, die Jugoslawische Nationalpartei mit Dr. Svetislav Hodjera als Listenfürher, die außerparlamentarische Opposition mit Dr. Vladimir Macel aus Zagreb, die sozialistische Partei mit Dr. Zivo Topalović und schließlich die Gruppe des früheren Justizministers Boza Maksimović als Listenfürher. Der seine Kandidatenliste heute nachmittags überreichen wird.

Wehr- u. Arbeitsdienstpflicht in Oesterreich

Wien, Mitte April.

Der Beschluß der Konferenz von Streja, die militärischen Bestimmungen der Friedensverträge von Saint-Germain, Trianon und Neuilly einer Prüfung zu unterziehen, hat in den Kreisen der Kleinen und der Balkan-Entente arge Verwirrung hervorgerufen. Man war scheinbar vorher nicht gefragt worden und stand nun vor einer gegebenen Tatsache, die sich auch durch die nachträglichen Versicherungen Lavals gegenüber dem rumänischen Außenminister Titulescu als dem Präsidenten der beiden Staatsverbände kaum noch aus der Welt schaffen ließ. Nur soll jetzt die letzte Entscheidung den unmittelbar interessierten Staaten der Kleinen Entente und des Balkanbundes übertragen werden, die auch schon in einer gemeinsamen Erklärung ihre besondere Zustimmung in diesen Dingen festgestellt haben.

In Oesterreich ist die Aufhebung der Rüstungsbeschränkungen nicht so sehr eine rein militärische als in viel stärkerer Maße eine wirtschaftliche und innerpolitische Angelegenheit. Die Regierung hat für Ende April eine große Arbeitsbeschaffungsaktion angekündigt und die Ausgestaltung der Wehrmacht spielt dabei schon eine wesentliche Rolle. Der Neubau und die Instandsetzung der notwendigen Unterkünfte und die Herstellung der Uniformen und sonstigen Ausrüstungsgegenstände soll der Industrie und dem Gewerbe zu großen Aufträgen verhelfen, die zweifellos auch eine Verminderung der Zahl der Arbeitslosen mit sich bringen müßten. Viel wichtiger aber ist, daß einer allgemeinen Wehrpflicht in Oesterreich zunächst die allgemeine Arbeitsdienstpflicht vorangehen wird, wobei das deutsche und das bulgarische Beispiel als Vorbild dient. Arbeitsdienst und Wehrpflicht werden im engsten Zusammenhang zu einander stehen und beide will man auf zwei Jahre ausdehnen. Das gesamte Rekrutenkontingent wird in den ersten zwölf Monaten zu öffentlichen Arbeiten herangezogen werden, deren Durchführung durch private Arbeitskräfte aus finanziellen Gründen unmöglich ist und augenblicklich an der Kostenfrage scheitert. Man denkt hier an ein großzügiges Programm von Straßen- und Wasserbauten, an die Urbarmachung von unproduktivem Boden usw. und schätzt, daß die auf solche Weise erreichte Wertvermehrung volkswirtschaftlich den nicht unbedeutenden Aufwand für den allgemeinen Arbeitsdienst zu einem erheblichen Teil ausgleichen wird.

Erst im zweiten Jahre wird dann eine Auswahl der Arbeitsdienstpflichtigen zum Militärdienst herangezogen werden. Dabei sind ausschließlich politische Erwägungen maßgebend, denn man wird nur jenen Personen den Uebertritt zum Heer gestatten, deren politische Zuverlässigkeit im Sinne des heutigen Regimes außer jedem Zweifel steht. Es ist jetzt eine ständige und sicherlich über höhere Weisung aufgestellte Forderung in allen politischen Versammlungen, daß in Oesterreich nur die vaterlandstreue Bevölkerung Waffenträger sein dürfe, und die Regierung wird diesem Verlangen in weitestem Maße Rechnung tragen. Das österreichische Wehrgesetz kennt schon heute den Begriff der sogenannten moralischen Eignung für den Militärdienst und in den

Der Charakter der französisch-russischen Militärallianz

Sensationelle Erklärungen des „Deuvre“ / Die Rolle der Tschechoslowakei / England lehnt Deutschlands Flottenparität mit Frankreich ab / Deutschland baut unbekümmert Kreuzer und U-Boote

Paris, 19. April.

Zu der bevorstehenden Unterzeichnung des französisch-russischen Militärvertrages bringt das der Regierung nahe stehende „Deuvre“ sensationelle Erklärungen über den Charakter des genannten Vertrages. Der Vertrag habe nämlich über die Vertiefung der russisch-französischen Beziehungen hinaus noch eine weittragende Bedeutung, da er, wie das Blatt erklärt, „in Europa wieder das Gleichgewicht herstellt“. Der Vertrag werde vor allem die Befürchtungen ab, die man in Frankreich hinsichtlich der deutschfreundlichen Politik Polens gehegt habe. Wenn Frankreich nämlich von Deutschland angegriffen werden würde, Polen aber seine vertraglichen Verpflichtungen gegenüber Frankreich nicht einhalten wollte, würde es durch eine sowjetrussische Intervention dazu gezwungen werden. Sollte jedoch Polen versuchen, die Tschechoslowakei anzugreifen, dann würde Sowjetrußland ebenso wie Frankreich der Tschechoslowakei zu Hilfe eilen. Das Blatt meint zum Schluß, es gehe um eine regelrechte Militärallianz im Sinne der Vorkriegs-koalition, über deren Wert sich Deutschland keinen Täuschungen hingeben sollte.

Paris, 19. April.

Wie dem „Petit Parisien“ aus London berichtet wird, hat die britische Regierung die gelegentlich des Simon-Besuches in Berlin von Deutschland gestellte Forderung nach Bewilligung der Flottenparität mit Frankreich, d. i. zu 35 Prozent der britischen Tonnage, als indiskutabel abgelehnt.

London, 19. April.

Nach hier eingelangten Informationen wird Deutschland den Bau einer ganzen Klasse von kleinen Kreuzern des „Deutschland“-Typs in Angriff nehmen. Gleichzeitig werden große Panzerkreuzer bis zu 30.000 Tonnen auf Kiel gelegt werden. Die britische Admiralität hat bereits Kenntnis davon, daß Deutschland unverzüglich an den Ausbau seiner U-Bootsflotte heranzutreten sei.

Wohin steuert Bulgarien?

Die Lage noch immer ungeklärt. — Neue Kombinationen über den Charakter und die personelle Zusammensetzung des neuen Kabinetts.

Sofia, 19. April.

In politischen Kreisen wird die weitere Entwicklung der bulgarischen Systemkrise mit wachsender Spannung verfolgt. Vor allem drängt sich die Frage in den Vordergrund, wer eigentlich die neue Regierung bilden werde. Hierbei handelt es sich allerdings auch um eine prinzipielle Frage: wird die neue Regierung ein Kabinett der Militärs oder eine Regierung der „Zivilisten“ sein. Die „Liga der Kapitäne“ setzt sich selbstverständlich für eine militärisch verbräunte Regierung ein. Genannt werden als die kommenden Männer: der bisherige Innenminister Oberst Arum Radev, der Unterrichtsminister General Radev und der Kommandant des Ersten Armeekorps,

General Zbov, die sich sämtlich größter Sympathien in der Armee erfreuen. Die zweite Gruppe ist hingegen für ein Kabinett der Zivilisten, die die Politik des 19. Mai fortzusetzen hätten. In diesem Zusammenhang wird der Beograder Gesandte Razafov genannt.

Frecher Raubüberfall in Ljubljana

Eine Näherin mit dem Bügeleisen niedergeschlagen und ausgeraubt. Die Frau liegt im Sterben.

Ljubljana, 19. April.

Ganz Ljubljana steht unter dem Eindruck eines frechen Raubüberfalles, der sich bereits zum Mord auswertet. Heute um halb 11 Uhr wurde in ihrer Wohnung in der Slovškova ulica unweit des Kraftwerkes die 40-jährige Näherin Antonia Sever von einem unbekanntem Gauner mit ihrem eigenen Bügeleisen auf den Kopf derart wuchtig geschlagen, daß sie behuflos zusammenbrach. Der Verbrecher nahm dann einige wenige Wertgegenstände mit sich. Das Verbrechen wurde von einem Eisenbahner aufgedeckt, der seine Wäsche übernehmen wollte. Die Schwerverletzte liegt im Sterben.

England und die Militärklauseln von Neuilly

Man befürchtet die Revision des Loujaneur-Vertrages. — Rund um die brenzlichen Dardanellen.

London, 19. April.

Wie man in Kreisen, die der hiesigen bulgarischen Gesandtschaft nahe stehen, erfährt, soll sich England in der Frage der Aufhebung der Militärklauseln von Neuilly eine gewisse Zurückhaltung auferlegt haben, weil man in Kreisen der britischen Regierung die Befürchtung hegt, daß die Türkei als Gegenleistung für die Aufrüstung Bulgariens die Wiederbefestigung der Dardanellen verlangen werde, eine Forderung, die den Interessen Englands im Mittelmeer widerspricht.

Die obligatorische Bräutigam-Untersuchung aufgehoben.

Beograd, 19. April.

Der Minister für Sozialpolitik und Volksgesundheit hat eine Verordnung erlassen, durch die der Art. 9 des Gesetzes über die obligatorische ärztliche Untersuchung der Bräutigame bis auf weiteres wegen gewisser Unzulänglichkeiten dieser Bestimmung aufgehoben wird.

letzten zwei Jahren hat man alle Personen aus der Armee entfernt, die irgendwie im Verdacht standen, mit der nationalsozialistischen oder der sozialdemokratischen Partei sympathisieren. Das ist ein sehr namhafter Teil aller Heeresangehörigen gewesen und man erinnert sich, daß an den beiden Prüfungen im Heber und im Juli des Vorjahres trotzdem noch zahlreiche Mitglieder der Exekutive beteiligt gewesen sind. Solche Möglichkeiten soll in Zukunft von vorneherein ein Regel vorgeschoben werden und wer sich während des ersten Jahres seiner Arbeitsdienstpflicht nicht restlos politisch bewährt und alle Garantien für seine politische Gesinnung bietet, wird eben auch das zweite Jahr mit Hade und Schaufel Dienst tun müssen und nie ein Gewehr in die Hand bekommen. Diese Teilung in Staatsbürger ersten und zweiten Ranges wird für die Betroffenen aber auch noch andere Folgen

haben. Seit ein paar Wochen gibt es bereits ein Gesetz, das nur jenem die Anstellung in irgend einem öffentlichen Dienst zubilligt; der vorher seiner Militärdienstpflicht Genüge geleistet hat. Man wird die Bestimmung dieses Gesetzes un schwer erweitern können und damit die politischen Verpflichtungen der in das Wirtschaftsleben eintretenden Jugend in Zukunft noch verschärfen.

Es steht schon heute fest, daß auch nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht die verschiedenen freiwilligen Formationen von heute weiter bestehen bleiben werden. Auch hier sind die Gründe ausschließlich politischer Natur, denn die Heimwehren setzen ihrer Entwaffnung entscheidenden Widerstand entgegen und es hat sich auch gezeigt, daß die geplante Zusammenziehung aller Verbände in ein einheitliches Schutzkorps für absehbare Zeit hinaus unmöglich ist. Die Heimwehren verlangen hier die Totalität in

ihrem Sinn, das heißt die Eingliederung der anderen Gruppen, der Ostmärkischen Sturmsharen, der Freiheitsschützen und der christlichen Turner in ihren Verband, aber man hat es auf der anderen Seite sehr brüsk abgelehnt, diesem Verlangen Rechnung zu tragen und auf die eigene Selbstständigkeit zu verzichten. Die Rivalität zwischen den einzelnen Formationen ist im Gegenteil trotz allem in der Öffentlichkeit abgegebenen Erklärungen noch im Wachsen begriffen und die Tatsache, daß es vor einigen Tagen in Linz zu großen Demonstrationen der Heimwehren gegen den Bischof und die christlich-sozialen Parteipresse gekommen ist, beweist, daß die politischen Gegensätze im Regierungslager noch lange nicht überwunden sind. Die Frage, ob diese Gegensätze nicht mit der Zeit auch auf die Wehrmacht selbst übergreifen müssen, soll im Augenblick nicht weiter erörtert werden.

Nach dem Genfer Urteil

Alle Brücken zwischen Deutschland und dem Völkerbund abgebrochen / Scharfe Verbalnote Deutschlands in London und Rom / Die Pariser Sorge / Lavals Moskauer Reise aufgeschoben

Berlin, 18. April.

In den Abendstunden empfing Staatssekretär von Bülow in der Wilhelmstraße den britischen Botschafter Sir Eric Phipps und den italienischen Botschafter Graf Cerutti. Der Empfang durch den Staatssekretär war sehr kühl. Von Bülow erklärte, er sei vom Führer und Kanzler Hitler beauftragt, durch die beiden Botschafter bei ihren Regierungen eine scharfe Verbalnote gegen die Beschlüsse von Stresa und gegen die Genfer Resolution sowie gegen den Verlauf der Ratstagung zu übermitteln. Die beiden Botschafter wurden ferner befragt, wie man den in Stresa von England und Italien angenommenen Zusatz zum Locarno-Vertrag auslegen habe. Deutschland wolle die Gewissheit haben, ob Deutschland durch den Locarno-Vertrag ebenso geschützt werde vor einem Angriff Frankreichs, wie jetzt Frankreich vor einem Angriff Deutschlands geschützt sei. Die beiden Botschafter konnten sich in ihrer ersten Antwort nur darauf beschränken, was im Komunique von Stresa gesagt ist.

In hiesigen politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß Hitler sehr viel guten Willen an den Tag gelegt habe, um den Bruch zwischen Deutschland und den Mächten, die das Genfer Urteil gesprochen haben, zu vermeiden. Der Kanzler stand mit Genf ständig in telephonischer Verbindung, er wurde auch über alle Einzelheiten der Ratstagung entgegen informiert. Eine halbe Stunde vor der dramatischen Abstimmung in Genf erteilte der Kanzler telephonisch die Weisung, er wünsche, die beantragte Resolution möge im Sinne des dänischen Antragstellers Minister Munch abgeändert werden, d. h. Deutschland wäre mit dem konstruktiven Teil der Resolution zufrieden. Wenn der Rat aber auch diese Kompromißlösung ablehne, dann werde er — Hitler — mit niemandem mehr über die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund verhandeln.

Paris, 18. April.

Die Stimmung in Paris nach dem Sieg der französischen Diplomatie in Genf ist außerordentlich optimistisch. Das Bewußtsein des Erfolges fast zu stark, und man würde es sich wünschen, daß die Niederlage Deutschlands nicht so groß wäre, da es klar ist, daß sie nur auf das Konto der französischen Diplomatie gebucht werden muß. Da es bekannt ist, daß alle diplomatischen Siege fast reißlos Pyrrhus-Siege sind, erhebt sich jetzt die Frage: Was nun? Der Abgrund zwischen Frankreich und Deutschland ist unerlos. Wer soll jetzt diesen Abgrund überbrücken?

Berlin, 18. April.

In politischen Kreisen Berlins glaubt man annehmen zu dürfen, daß durch das Genfer Urteil alle Brücken zwischen dem Völkerbund und Deutschland abgerissen seien. Es liege nun am Völkerbund, eine vollkommen neue Brücke zu bauen. Bemerkenswert sind auch die Kommentare der deutschen Presse. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, aber auch einige anderen Blätter benützen die Wendung „Ein schwarzer Tag für Genf“ und verweisen auf den Umstand, daß Litwinov in Genf die Gelegenheit zu Agitationsreden erhalten habe.

Die „Berliner Botschafterzeitung“ meint, der Völkerbund verschleße seine Augen vor dem Unrecht und scheine darin sogar mitzumachen. Das Blatt macht Anspielungen auf den Mandschurenkonflikt, den Krieg im Gran Chaco, den italo-äthiopischen Konflikt und andere Fälle. Bei der Analyse der Haltung der einzelnen Staaten im Verlauf der Abstimmung verweist das Blatt darauf hin, daß der britische Außenminister Sir John Simon einen Teil seiner nächtlichen Ruhe habe opfern müssen, um den österreichischen Vertreter für die Urteilsresolution zu gewinnen.

Die „Germania“ betont, der 17. April werde ein verhängnisvolles Datum in der Geschichte der Bemühungen um die Befriedigung Europas bleiben. Während Barthou ausgerechnet am 17. April des Vorjahres mit seiner bekannten Note alle

Verhandlungen über den Abrüstungsplan Macdonalds zerbrach, erreichte sein Nachfolger am gleichen Tage des heurigen Jahres durch den Genfer Rat einen Beschluß, der vorderhand jede weitere Arbeit um die Befriedigung Europas unmöglich macht. Das Blatt verweist auf eine bezeichnende Stelle in der Rede Lavals, wo er sagte: „Das ist das Wort Frankreichs“. Die „Germania“ meint, es sei nicht so sehr das Wort Frankreichs als vielmehr jenes von Clemenceau gewesen, der nicht anders sprechen wollte als in der Pose des unerbittlichen Siegers.

London, 18. April.

Die heutige englische Morgenpresse zeigt starke Zurückhaltung in bezug auf die Genfer Resolution. Es wird lediglich festgestellt, daß durch diese Resolution nach Ansicht des britischen Kabinetts alle Türen zu weiteren Verhandlungen mit Deutschland nicht verschlossen worden seien. Einige Blätter hegen jedoch die Befürchtung, die deutsche Regierung könnte daraus die Konsequenzen ziehen, so daß zum mindesten die Aktion zur Rückkehr Deutschlands nach Genf leiden würde. So schreibt beispielsweise die „Times“, der gestrige Beschluß des Völkerbundes müsse naturgemäß eine Herausforderung Deutschlands bedeuten, gleichzeitig aber auch im deutschen Volke die Ueberzeugung wachrufen, es handle sich hier um einen einseitigen Akt, der den Nachweis erbrachte, daß der Völkerbund lediglich das Instrument einiger Mächte sei. Diese Schlussfolgerung, meint die „Times“, entspricht zwar einigermaßen den Tatsachen, stellt aber nicht die volle Wirklichkeit vor. Man muß es bedauern, daß eine Institution wie der Völkerbund nicht die Umstände in Erwägung gezogen hat, unter denen Deutschland seinerzeit die jetzt abgeworfenen Verpflichtungen auf sich genommen hat. Das Ansehen des Völkerbundes wäre weit höher gestiegen, wenn man wenigstens mit einem Wort auf die Verhältnisse hingewiesen hätte, in denen Deutschland der Versailler Vertrag aufgenötigt wurde.

Berlin, 18. April.

Der Berichterstatter der „United Press“ erzählt an maßgeblicher Stelle, daß die Genfer Resolution im Namen Deutschlands kein anderer als Adolf Hitler selbst beantworten werde, und zwar in der Form einer großen Rede oder aber im Rahmen eines Interviews. Die endgültige Entscheidung wird heute abends oder morgen vormittags fallen, da der Kanzler außerhalb der Reichshauptstadt weilt. Dem Berichterstatter der genannten Pressekorrespondenz wurde ferner mitgeteilt, daß durch die Annahme der besagten Resolution die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund für lange Zeit unmöglich gemacht sei. Man könne daher erwarten, daß Deutschland im Oktober, wenn die Kündigungsfrist erloschen ist, endgültig aus dem Völkerbund austreten werde. Jedenfalls sind die Aussichten für Verhandlungen über die Rückkehr Deutschlands in

den Völkerbund alles eher als rosig. Die Erregung und Entrüstung über den Genfer Urteilspruch hat in Deutschland die breitesten Volksmassen ergriffen. Erst jetzt beginnen in Deutschland die Massen einzusehen, wie richtig die entschlossene Ablehnung von Genf gewesen ist. Wenn Hitler ein Plebiszit über die Rückkehr Deutschlands nach Genf abhalten ließe, würden nicht nur 90%, sondern sogar 99 Prozent dafür stimmen, daß nicht zurückgekehrt wird. In Regierungskreisen werden die Gerüchte, denen zufolge die deutsche Reichsregierung die Bestimmungen über die entmilitarisierte Rheinlandzone eigenmächtig aufheben wolle, auf das entschiedenste dementiert. Deutschland wolle den freiwillig unterzeichneten Locarno-Vertrag respektieren und eine diesbezügliche Lösung nur einbernehmlich erzielen. Trotz dem Genfer Urteil werden die Landesverteidigungsmassnahmen Deutschlands in der bisherigen Weise fortgesetzt.

General Zlatev zurückgetreten

Die bulgarische Systemkrise. — Der Ministerpräsident durch eine partielle Ministerkrise zum Rücktritt gezwungen. — Die Demission angenommen.

Sofia, 18. April.

Die Internierung hoher politischer und militärischer Persönlichkeiten Bulgariens hat die Klärung der Krise rasch besorgt. Justizminister Dr. Dimitrov, Ackerbauminister Molov und Außenminister Batolov erklärten sich im Kabinett gegen diese scharfen Maßnahmen der Regierung gegen die Opposition und zogen ihre Konsequenzen, indem sie heute zurücktraten. General Zlatev versuchte noch, die Minister in der Regierung zu behalten, doch waren alle seine Bemühungen vergebens. Schließlich mußte er die Demission der drei Minister annehmen und dem König Bericht erstatten. General Zlatev begab sich um 16 Uhr ins Schloß. Die Audienz war kurz. König Boris hatte darnach eine Unterredung mit dem Unterrichtsminister General Radov und Innenminister Solov. Er empfing sodann den Artillerieinspektor Oberst Rajdew. Um 20 Uhr teilte General Zlatev den Journalisten den Beschluß über den Rücktritt des Kabinetts mit. Der König hat die Demission der Regierung angenommen.

Vor einem neuen Stratosphärenaufstieg in den USA

Chicago, 18. April. Die „National Geographical Society“ und die zuständigen Stellen der Heeresverwaltung haben die Vorbereitungen für einen Stratosphärenstart fast vollendet. Der Ballon wird von den Fliegerhauptleuten Albert W. Stevens und Orville A. Anderson geführt. Der Aufstieg soll anfangs Juni erfolgen und zwar, so wie im Vorjahre, von Rapid City (Süddakota) aus. Eine der hervorragendsten Verbesserungen gegenüber dem vorjährigen Aufstieg liegt in der Füllung des Riesensballons von 3,7 Millionen Kubikfuß mit Helium gas anstatt Wasserstoffgas; der Ballon ist also feuerfester. Auch die Gondel ist vergrößert worden und mißt im Durchmesser 3 Meter, so daß die Besatzung mehr Bewe-

gungsfreiheit haben wird. Die Ballonfahrer hoffen bis zu 25 Kilometer in die Stratosphäre vorzudringen.

Wanamater liefert frei ins Haus — Wohngebäude

New York, 18. April. Das bekannte New Yorker Warenhaus Wanamater hat einen neuen Artikel aufgenommen und zwar fix und fertiggebaute — Wohnhäuser. Postkarte genügt. Das ganze Haus wird mit einem Riesenlastwagen zu dem auserwählten „Bauplatz“ herangebracht und binnen einer Woche funktionsfähig und schlüsselfertig aufgestellt. Wanamater bietet 15 verschiedene Typen, die Preise schwanken zwischen 2000 bis 10.000 Dollar. Die Häuser haben Zementfundierung und Zement oder Asbestwände und weisen alle erdenklichen Schikanen auf, z. B. eingebautes Radio, eingebaute elektrische Uhr, abwaschbare Wände, elektrische Ventilatoren usw. Die Häuser werden als „termite-, feuer- und erdbebensicher“ offeriert.

Skandal um eine Briefmarke

Der Postmeister der Südpolexpedition Admiral Byrd, Leroy Clark, steht augenblicklich im Mittelpunkt einer erregten Debatte aller amerikanischen Philatelisten. Die Anrede geht um einen Poststempel bzw. ein falsches Datum. Am dem Tage, da General Byrd den Südpol überflog, hatte Leroy Clark die Aufgabe, Tausende der ihm mitgegebenen Briefschaften mit dem historisch wichtigen Poststempel zu versehen. Nun hatte sich Clark in kluger Voraussicht vor dem Start in Washington ein neue Stempelmaschine gekauft, um so die Arbeit zu erleichtern und nicht jeden Brief mit der Hand stempeln zu müssen. Unglücklicherweise hatte er aber in der Aufregung vergessen, sich den Mechanismus der Maschine erklären zu lassen, und als er im gegebenen Augenblick diese in Betrieb nehmen wollte, wurde er durchaus nicht damit fertig. Es half alles nicht: Mister Clark setzte sich hin und schrieb eigenhändig sechstausend Stempel auf die Marken. Ein zweifelhaftes Vergnügen inmitten der Arktis, wenn die Tinte einfriert und die Hände so klamm sind, daß ihnen fast die Feder entfällt. Und deshalb wird auch unter diesen Umständen jeder Mister Clark den kleinen Fehler verzeihen müssen, der ihm bei seiner Arbeit unterließ. Er schrieb nämlich auf alle Briefe anstatt des richtigen Datums, des 30. Jänner 1934, ein falsches: den 31. Jänner 1934. Die Verzweiflung über die Kiesenarbeit, die infolge des Versagens der Stempelmaschine über ihn hereinbrach, dürfte dazu beigetragen haben, daß er sich im Datum irrte. Nun haben sich über 50.000 amerikanischen Briefmarkensammler zusammengesetzt, um öffentlich gegen das Versehen Mr. Clarks zu protestieren. Was soll man tun? Das Unglück ist geschehen. Die Sammler und Händler behaupten, daß sämtliche Postwertzeichen, die das falsche Datum tragen, wertlos seien. Leroy Clark aber hat sich bis auf weiteres allen Vorwürfen, die auf ihn herabgefallen, entzogen, er ist abgereist. — Adressen unbekannt.

Anekdoten um Mark Twain

Zu Mark Twains 25. Todestag.

Gipfel der Ironie.

Als Mark Twain einmal einen kleinen Nachbarn beleidigt hatte, wurde er in Südamerika für acht Tage ins Gefängnis gesteckt. Das war noch in seiner goldenen Jugendzeit. Später erkundigte sich ein Reporter bei Mark Twain über seine damaligen Eindrücke. „Ja, lieber Freund, wenn man sich im Gefängnis etwas genauer umsieht, dann entdeckt man, daß es auch da Menschen gibt wie überall.“

Sprachreform.

Mit Frau und Töchtern wollte Twain längere Zeit in Wien, wo ihm der Schriftstellerverein „Concordia“ einmal einen Festabend weihte. Dabei erklärte Mark Twain in ziemlich geläufigem Deutsch mit englischem Akzent, daß er seit langem die leidenschaftliche Sehnsucht hege, die edle deutsche Sprache zu vereinfachen. Er würde zunächst nur eine Veränderung anstreben: „Ich müßte die läppige weißschwellige Konstruktion zu ummendrücken. Ich würde die Einführung von mehr als 13 Subjekten



Bild von der jüngsten Genfer Ratstagung. In der Mitte sieht man links vom Ratspräsidenten, dem türkischen Außenminister Rüschdi Aras, den französischen Außenminister Laval während seiner Rede gegen Deutschland.



Aufstand der Messerhelden

Vim putzt gründlich und ist ergiebig im Verbrauch

Vor allem aber: **VIM** putzt alles schonend!

in einem Satz verbieten und das Zeitwort so weit nach vorn rücken, daß man es ohne Fernrohr entdecken kann. Vor mehreren Tagen hat der Korrespondent einer Wiener Zeitung einen Satz zusammengebracht, der 122 Worte enthielt. Darin waren sieben Parantesen eingeschachtelt und siebenmal wurde das Subjekt gewechselt. In einem humoristischen Feuilleton hat man mir vorgeworfen, ich sei nach Wien gekommen, um die Brücken zu verstopfen und den Verkehr zu hindern, während ich Beobachtungen sammle. Meine Anwesenheit auf den Brücken dort finde ich den nötigen Raum für meine deutschen Sprachforschungen. Dort kann man einen langen deutschen Satz ausdehnen, das Brückengeländer entlang. Auf das eine Ende des Geländers lege ich das erste Glied eines trennbaren Zeitwortes, und das Schlußglied klebe ich an das andere Ende. Dann breite ich den Leib des Satzes dazwischen aus. Im allgemeinen sind für meinen Zweck die Brücken der Stadt lang genug. Wenn ich aber Böpels Schriften studieren will, benutze ich die herrliche unendliche Reichsbrücke."

Auch ein Nachruf.
Da hatte der Plik einen Freund erschlagen. Auch Mark Twain beglückte ihn auf seinem letzten Gang. Und dann hielt er in seiner Art eine kleine Leichenrede: „Unser Freund hatte kein langes Krankenlager zu überstehen. Er ist glücklich zu preisen, denn er starb schnell und schmerzlos. Der liebe Gott drückte auf den lehrreichen Knopf im Himmel. So wurde der teure Verbliebene hingerichtet.“

Das wird reichen.
Eine schwere Abfuhr hat Mark Twain einmal einem jungen Schriftsteller erteilt, der ihm eine Unmenge Manuskripte mit dem Ersuchen um baldige Beurteilung zuküchelte. Gleichzeitig hatte der junge Mann angefragt, ob das Essen von Fisch gut sei. Darauf antwortete ihm Mark Twain, das sei durchaus von großem Nutzen, denn Fisch führe dem menschlichen Körper Phosphor zu. Der Phosphor wiederum sei wichtig für die Ernährung des Gehirns. Nach den beliegenden Stillproben zu urteilen, müsse der Anfrager, um wenigstens einigen Erfolg zu verspüren, mindestens einen Balfisch essen.

Ungeschichte Propaganda.
Wie man einer guten Sache durch eine, wenn auch wohlmeinende, so doch ungeschickte Propaganda schaden kann, davon weiß Mark Twain eine spaßige Geschichte zu erzählen. Als er eines Sonntags in die Kirche ging, begann der Pfarrer von einem Mann zu berichten, dem es schlecht gehe und für den er die Sammelbüchse herunehmen lassen werde. Mark Twain griff sofort in die Tasche und holte zwei Cents heraus. Der Prediger erzählte nun, in wie elenden Verhältnissen jener Mann namens Miller wohne, und Mark Twain griff zu einem Fünf-Cents-Stück. Als nun von der Kugel herab der ganze Jammer der darbenenden Familie geschildert wurde, holte der Dichter ein Fünfzig-Cents-Stück hervor. Wie aber der Geistliche immer weiter die Not des Mannes und seiner Angehörigen darlegte, dachte Mark Twain, daß 25 Cents eigentlich auch ausreichend wären. Die andere Hälfte könne der arme Topflicker bekommen, der sich unter dem Dache ihm gegenüber elend abschinden müsse. Der Kanzel-

Die Kandidaturen der Staatsliste Jevtic im Draubanat

Im Draubanat sind 29 Mandate zu vergeben / Es gibt hier 63 Bewerber / Drei Einzelskandidaturen

- Ljubljana, 18. April.
- Im Draubanat werden in 26 Bezirken insgesamt 29 Abgeordnete gewählt. Je zwei Abgeordnete wählen Ljubljana-Stadt, Ljubljana-Land und Maribor-lintes Drauser. Nicht weniger als 63 Kandidaten der Staatsliste des Ministerpräsidenten Jevtic bewerben sich um die Mandate im Draubanat. Die meisten Kandidaten zählt Novo mesto, wo fünf Kandidaturen angemeldet sind, als nächster Wahlbezirk folgt Kočevje mit vier und Maribor-lintes Drauser, wo vier Kandidaten um die Gunst der Wähler sich bewerben. Allein tritt als Wahlwerber Minister Dr. Marušič im Bezirk Logatec auf, ebenso der bisherige Abgeordnete Benko in Bezirk Murska Sobota. Die meisten anderen Bezirke haben zwei bis drei Kandidaten. Als Bezirkskandidaten auf der Staatsliste Jevtic treten folgende Kandidaten auf:
- Bezirk Brezice:**
Ernst Krulj, Besitzer und Gemeindevorsteher in Sevnica.
Dr. Andreas Belc, Rechtsanwalt in Maribor.
 - Bezirk Gornji grad:**
Matthias Goridan, Besitzer und Gemeindevorsteher in Mozirje.
Anton Zehelj, Besitzer und Gemeindevorsteher in Bočna.
 - Bezirk Dolnja Lendava:**
Anton Hajdinjak, ehemaliger Abgeordneter und Besitzer in Odranci.
Dr. Franz Klar, Banatsarzt in Dolnja Lendava.
 - Bezirk Slov. Konjice:**
Karl Gajsek, ehemaliger Abgeordneter.
Franz Seručar, Besitzer in Hebenstein.
 - Bezirk Laško:**
Rudolf Pleškov, Volksschullehrer in Trbovlje.
Ferdinand Ros, Besitzer in Grašnik.
Jakob Struc, Bergarbeiter in Trbovlje.
 - Bezirk Ljutomer:**
August Lufadžič, Bahnbeamter aus Maribor.
Jakob Rajh, Besitzer in Ljutomer.
 - Bezirk Krain:**
Johann Lončar, ehemaliger Abgeordneter und Besitzer in Krzik.
 - Bezirk Maribor-rechtes Drauser:**
Vinko Gornjak, Deonom in Sloven. Bitrica;
Johann Kirbiš, Besitzer in Sv. Marjeta am Draufeld.
Anton Krejčič, ehemaliger Abgeordneter und Fabrikdirektor in Ruše.
 - Bezirk Maribor-lintes Drauser:** (wählt zwei Abgeordnete).
a) Johann Janžekovič, Besitzer und Gemeindevorsteher in Rokaki.
Dr. J. Jančič, Staatsanwalt i. R. in Maribor.
b) Rudolf Dgrinc, Staatsbahnbeamter in Pragersko.
Karl Fraz, Hilfsarbeiter in Maribor.
 - Bezirk Murska Sobota:**
Josef Benko, Industrieller in Murska Sobota.
 - Bezirk Prevalje:**
Karl Dobrše, Schulleiter in Prevalje.
Ing. Milan Lenarčič, Industrieller in Ribnica am Bachern.
 - Bezirk Ptuj:**
Michael Brendič, Gastwirt in Ptuj.
Lovre Petovar, ehemaliger Abgeordneter und Besitzer in Ivanjkevi.
 - Bezirk Slovenski gradec:**
Leopold Kopar, Schulleiter in Slovenski gradec.
Dr. Anton Novčan, Konsul i. R. in Beograd.
Dr. Bogumil Bosnjak, ehemaliger Abgeordneter aus Beograd.
 - Bezirk Celje:**
Johann Prekorselj, ehemaliger Abgeordneter aus Celje.
Ernst Stante, Rechtsanwalt in Celje.
 - Bezirk Smarje pri Jelšah:**
Ludwig Komar, Volksschullehrer in Ponikva.
Dr. Franjo Moser, Arzt in Rozje.
Anton Bolšak, Besitzer in Ponikva.
 - Bezirk Crnomelj:**
Dr. Georg Koc, Sekretär der Handels- und Gewerbelammer in Ljubljana.
Eugen Lovšin, Industrieller in Ljubljana.
 - Bezirk Kamnik:**
Anton Cerec, ehemaliger Abgeordneter und Besitzer in Kamnik.
Anton Kersnik, Besitzer in Vrdo.
 - Bezirk Kočevje:**
Johann Arko, Kaufmann in Kočevje.
Franz Hočvar, Besitzer und Gemeindevorsteher in Velike Lašče.
Dr. Johann Lavrenčič, Rechtsanwalt in Ljubljana.
Dr. Johann Sajo, Rechtsanwalt in Kočevje.

- Bezirk Krato:**
Martin Horvatič, Besitzer und Gemeindevorsteher in Catež.
Ing. Franz Zupančič, Industrieller in Ljubljana.
- Bezirk Litija:**
Franz Lajovic, Gemeindevorsteher und Besitzer in Litija.
Milan Mravljec, ehemaliger Abgeordneter in Ljubljana.
- Bezirk Ljubljana-Land:** (wählt zwei Abgeordnete).
Minister Dr. Drago Marušič.
Mag. pharm. Stanislaus Hočvar, Apotheker und Bürgermeister in Brnina.
- Bezirk Logatec:**
Minister Dr. Drago Marušič.
- Ljubljana-Stadt:**
Johann Mohorič, ehemaliger Abgeordneter in Ljubljana.
Dr. Riko Fuz, Magistratsbeamter in Ljubljana.
- Bezirk Metlika:**
Martin Bajt, Besitzer und Gemeindevorsteher in Božakovo.
Dalo Matar, ehemaliger Abgeordneter und Besitzer in Metlika.
Johann Malešič, Kaufmann in Metlika.
- Bezirk Novo mesto:**
Franz Bulc, Besitzer und Gemeindevorsteher in Mirna.
Josef Matko, Besitzer und Gemeindevorsteher in Smihel-Stopiče.
Ing. Josef Paulin aus Ljubljana.
Dr. Jos. Režek, Rechtsanwalt und Bürgermeister in Novo mesto.
Karl Sterbenk, Fachlehrer in Novo mesto.
- Bezirk Radovljica:**
Johann Azman, Besitzer und Gemeindevorsteher in Lesce.
Johann Mohorič, ehemaliger Abgeordneter aus Ljubljana.

Aus dem Savebanat

3. **Donus Dr. Kostrenčič** ist von seiner Beograder Dienstreise wieder nach Zagreb zurückgekehrt.

3. **Britischer Besuch in Zagreb.** Der Vizepräsident des britischen Aero-Klubs, Mr. Pindjay Cverard, trifft mit dem Unterhausabgeordneten Mr. Harold Balfour und dem Piloten Reih mit einem zweimotorigen Flugzeug in Zagreb ein, um in der Uka Forellen zu angeln.

3. **Aus dem Landwirtschaftsministerium.** Zum stellvertretenden Chef der Ackerbaubehörde der Banatsverwaltung des Savebanats wurde Ing. Dr. Božo Turina ernannt.

3. **Inangriffnahme des Baues der Bahnstrecke Barazdin-Koprivnica.** Das Eisenbahnministerium hat bereits die Bahnbausektion für den Bau der Bahnstrecke Barazdin-Koprivnica gebildet. Zum Chef der Sektion wurde Ing. Anton Barac ernannt. Es werden in Barazdin bereits die Räumlichkeiten für die Unterbringung der Baukanzleien gesucht. Die Strecke ist teilweise bereits trassiert, und zwar auf Grund der Pläne aus dem Jahre 1928. Sie ist 42

Lokal-Chronik

Freitag, den 19. April

Wieder eine Schwindelaffäre vor Gericht

Kenda & Ko. machen Schule / Der Zusammenbruch des „Splošno gospodarsko društvo“ / Ein vierblättriges Kleeblatt vor den Richtern

Der Draustadt gebührt der traurige Ruhm, die Stätte verschiedener Schwindelaffären zu sein, die in den letzten Jahren die Desentlichkeit beunruhigt haben, wobei Naive um schwere Millionen geschädigt wurden. Zuerst war es die „Kmetijska eksportna zadruga“, der am Fuße die Affäre der „Edinost“ folgte, die besonders Kroaten in Mitleidenschaft zog. An die Reihe kam dann das „Splošno gospodarsko društvo“ (Allgemeiner Wirtschaftsverein). Die Serie schließt, vielleicht nur einstweilen, die Angelegenheit der „Naprednost“ ab, deren Revision unlängst beendet worden ist und wieder traurige Zustände aufdeckte. Die erstgenannte Affäre, die der „Kmetijska eksportna“, fand dieser Tage ihren völligen Abschluß, indem mit der Auszahlung der Konkursquote an die geschädigten Gläubiger begonnen wurde, während das Verfahren in den übrigen drei Angelegenheiten noch läuft.

Heute vormittags hatten vier leitende Männer der Genossenschaft „Splošno gospodarsko društvo“ für ihre Tätigkeit vor den Richtern Rede zu stehen. Es sind dies die drei Vorstandsmitglieder, der 39jährige Besitzer Franz Bogrinar aus Sv. Jakob, der 43jährige Bauleiter Martin Jarc aus Maribor und der 48jährige Privatbeamte Marjanič aus Bobrovoje, sowie der „Referent“ der Genossenschaft, der 47jährige Handelsgehilfe Johann Wolf aus Krčevina.

Die Genossenschaft wurde Mitte 1932 in Maribor von Kardinar gegründet, der auch die treibende Kraft und der geistige Urheber in der Unternehmung war. Die Aussagen wurden von der Behörde ohne weiteres genehmigt, da dieselben, wie dies auch sonst der Fall war, recht schöne Dinge enthielten, die aber nur als Deckmantel für die eigentliche Tätigkeit, den Bauernfang, dienten. Einige Monate vegetierte die Genossenschaft nur, da das angeplante Programm schließlich jede derartige Organisation enthält. Man wollte nicht gleich Farbe bekennen, um die Wachsamkeit der Behörde einzuschüchtern. Aber bald mußte der kritische Beobachter erkennen, was die Genossenschaft eigentlich bezweckte. Da Versicherungsgeschäfte à la „Kmetijska eksportna“ nicht mehr gestattet waren, löbte man die Dummen mit zinslosen Krediten zu kommen, aufmerksam gemacht wurden. Die Kreditgewährung war in sechs Kategorien eingeteilt, in solche bis zu 5000, 10.000, 20.000, 30.000, 40.000 und bis zu 50.000 Dinar. Die Barterfrist betrug nur vier Monate, worauf die Reflektanten das Darlehen erhielten, „sobald die Reihe an sie käme“. Die Kredite werden im Sinne der Prospekte nach Maßgabe der Stärkung des betreffenden Fonds gewährt. Zu diesem Zweck hatten alle Mitglieder bis zur Beteiligung mit Krediten monatlich einen entsprechenden Betrag zu leisten, der je nach der Kategorie des angeforderten Darlehens 50 bis 250 Dinar betrug, wobei selbstredend auch namhafte Beträge zur Deckung der Verwaltungsausgaben monatlich erlegt werden mußten. Der Genossenschaftsanteil betrug 10, die Beitrittsgebühr mehrere hundert Dinar. Der Reflektant mußte somit tüchtig „blechen“, bis er das Darlehen erhielt, das er in 10 Jahren tilgen mußte, aber auf den Kredit konnte er lange warten. Bisher wurden 54 Betroffene ermittelt, die insgesamt um 18.895 Dinar geschädigt wurden.

Im August 1933 wurde man auf das Treiben der Vorstandsmitglieder aufmerksam. Kardinar trat zwar von der Obmann-

stelle zurück, blieb aber immer noch der eigentliche Leiter, da die übrigen nur Marionetten waren. Es wurde in Erfahrung gebracht, daß er in engster geschäftlicher Verbindung mit Zunković von der „Kmetijska eksportna“ und der „Edinost“ stand. Man griff rasch zu und beschlagnahmte die äußerst mangelhaft geführten Bücher und die Kasse, die aber nicht eine Para mehr enthielt.

Die Leiter ließen sich dadurch nicht beirren. Sie warben fleißig weitere Mitglieder, obwohl die Behörde die Genossenschaft schon längst aufgelöst hatte und somit dieselbe nicht mehr bestand. Neue Leichtgläubige gingen auf den Leim und mußten mit ihren Ersparnissen heraustrücken, in der Meinung, sie würden bald ansehnliche zinslose Kredite erhalten. Die Zahl der Geschädigten ist sicherlich weit höher, desgleichen die Schadenssumme, da sich viele schämen, zuzugeben, daß sie sich ebenso an der Nase herumführen ließen.

In der heutigen Verhandlung legte nur Bogrinar ein volles Geständnis ab und erklärte, er habe es nicht anders getrieben wie die anderen, während die übrigen drei Angeklagten jegliche Schuld entschieden bestritten. Da Bogrinar und Jarc als Vorsitzender bzw. Kassier den größten Nutzen von den Machenschaften der Zeitung hatten, wurden sie zu je einem Jahr schweren Kerker verurteilt, während Kardinar und Wolf je 10 Monate strengen Arrest erhielten. Offen bleibt noch immer die Frage, wo das in die Kasse eingeflossene Geld geblieben ist, da niemand etwas mit demselben zu tun gehabt haben will.

Den Vorsitz der heutigen Hauptverhandlung führte Dr. Tombat, Beisitzer waren die Kreisgerichtsrichter Dr. Kotonik und Kosek. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Sevc, während die Verteidigung die Rechtsanwälte Dr. Lasič, Dr. Vrandstetter und Dr. Bauhnik führten.

In der Nummer vom 13. d. erwähnte unserer Blatt in Zusammenhang mit dem Ergebnis der Revision der „Naprednost“ nebenbei auch die Genossenschaften „Materinska pomoč“ und „Sloga“. Wir werden jetzt von der Zeitung der „Sloga“ um die Feststellung er sucht, daß diese Genossenschaft erst am 3. September v. J. gegründet und daß ihr die entsprechende Genehmigung des Handelsministeriums am 5. Jänner d. J. zugestellt worden ist. Einen Krach kann diese Genossenschaft schon aus dem Grunde nicht erlebt haben, weil sie ihre Tätigkeit erst jetzt begonnen hat. Am 2. d. führte der Stadtmagistrat eine Revision ihrer Verbarung durch und fand dieselbe in bester Ordnung. Es wurde ihr lediglich aufgetragen, die Geschäftsführung mit den gesetzlichen Bestimmungen und den Satzungen zu vereinbaren. Somit kann von einer Auflösung der „Sloga“ keine Rede sein, da hierfür kein gesetzlicher Grund vorliegt.

Kunstaussstellung Stjepan Balović

Am 20. d. M. um 11 Uhr vormittags findet, wie bereits berichtet, im Großen Kasino-Saale die Eröffnung der Ausstellung einer Reihe von Arbeiten des dalmatinischen Malers Stjepan Balović statt. Balović ist, ähnlich wie Mestrovic, ein Selbmademan der Kunst, er wuchs als kleiner Hirtenknabe mit der brennenden Sehnsucht, Farben und Linien auf die Fläche zu bringen, heran, bis ihm nach vielen Wehfehlern des Lebens die Verwirklichung jugendlicher Träume erst in der Flucht vor dem Kriege gelang. Balović entwickelte sich, nachdem er bei Bukovaca, Dobrovič und Kratec in Prag Schule genommen hatte, zu einem namhaften Landschaftler, doch scheint seine ganze künstlerische Vitalität im Porträt zur Geltung gekommen zu sein. Balović malt seine Porträts im Stil der

englischen zeitgenössischen Schule, seine Bilder heben sich durch die Präzision des Ausdrucks und durch die feine Charakterisierung der betreffenden Persönlichkeit aus.

Rotkreuz-Heim an der Adria

Rotkreuz-Auszeichnungen für Jugenderbauer

Gestern abends fand im Hotel „Drel“ eine feierliche Vorstandssitzung der Mariborer Lokalsozialisation des Roten Kreuzes statt, in deren Rahmen drei agile und verdiente Funktionäre bzw. Förderer des Roten Kreuzes und dessen Bestrebungen ausgezeichnet wurden. Die feierliche Sitzung eröffnete der Präses Herr Dr. Jančič, der in seiner Ansprache darauf hinwies, daß u. a. auch die Sorge für die Gesundheit und die Entwicklung unserer Jugend eine der ersten Aufgaben des Roten Kreuzes ist. Besondere Verdienste erwarben sich auf diesem Gebiete Herr Fachlehrer Mirko Kavter und dessen Gemahlin Frau Marie Kavter sowie die Bekehrin Fr. Jerma Bračič. Der Hauptauszeichnungsbesitzer des Roten Kreuzes in Beograd hat die zielbewußte und aufopferungsvolle Arbeit der drei genannten Förderer der Rotkreuzbestrebungen richtig eingeschätzt und sowohl Herrn Kavter, als auch die beiden Damen Kavter und Bračič mit der Verleihung der silbernen Rotkreuz-Medaille und eines Diploms geehrt und ihnen auf diese Weise die verdiente Anerkennung für ihre vorbildliche Rotkreuz-Arbeit zuteil werden lassen. Nachdem Obmann Dr. Jančič die drei ausgezeichneten Rotkreuz-Förderer zur wohlverdienten Ehrung im Namen der Mariborer Organisation des Roten Kreuzes herzlich beglückwünscht und gleichzeitig die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß sie auch in der Zukunft mit dem gleichen Eifer sich den Idealen des Roten Kreuzes widmen werden, überreichte er ihnen unter lebhaftem Beifall der Versammlung die Auszeichnungen.

In derselben Sitzung unseres Roten Kreuzes wurde sodann die Frage der Errichtung eines eigenen Heimes an der Adria einer eingehenden Erörterung unterzogen. Es wurde der Beschluß gefaßt, diese Aktion unverzüglich ins Leben zu rufen, da die Vorbedingungen dafür schon gegeben seien. In überaus günstiger Lage und zwar an der sog. Kaffellauer Riviera bei Splitt wurde bereits ein geeigneter Bauplatz ausfindig gemacht. Man darf sich schon heute der Hoffnung hingeben, daß unsere Desfentlichkeit dieser menschenfreundlichen Aktion des Rotkreuzes jede Unterstützung zuteil werden lassen wird.

Frühling im Park

Noch sind die Kronen der Bäume winterlich kahl. Aber ein wenig tiefer hat der Frühling bereits seinen Einzug gehalten. Die Büsche stehen schon alle im Schmuck der ersten grünen Blättchen. Noch fällt die Sonne ungehindert durch das Astwerk der Bäume. Wie lange noch, und wir werden diesen gleichen Weg unter schattigem Blattwerk wandern. Noch hat sich kein grüner Rasenteppich auf dem Boden ausgebreitet. Aber dort drüben leuchtet es in lichtem Blau: kleine unscheinbare Frühlingsblumen, die in welcher Fülle zur Sonne streben. Am Parteidich gehen auf dem Rasen unter den hohen Bäumen zwei Schwäne spazieren. Einträchtig wandern sie nebeneinander her. Beide benutzen die Gelegenheit, um auf dem weichen Boden allerlei nützliche Funde zu machen. Da gibt es hin und wieder ein schmuckhaftes Gräschen, da findet man allerlei Würmchen und Käferchen, die ledere Frühlingsstapel ist gedeckt.

Neben dem Schwanen-Ehepaar tummeln sich noch allerlei andere gesiederte Leutchen auf dem Boden herum, die alle nach langen kalten Wintermonaten jetzt wieder reichlich Nahrung finden. Da sind kleine Finken und muntere Meisen, die emsig picken und irgend einen saftigen Frühlingsbraten aus dem Boden ziehen, eilig huschen die Amseln über den Boden. . . . Aber auch in den Kronen der Bäume ist es lebendig geworden. Dort sitzen sie in der Sonne, die ersten nunmehr kleinen Sänger. Das zwitschert und flötet

Kilometer lang und wird über eine einzige Brücke auf ebenem Terrain führen. Die Kosten belaufen sich auf 42 Millionen Dinar, so daß ein Kilometer sich auf eine Million Dinar stellt.

3. Die Galerie Mestrovic in Zagreb ist mit Rücksicht auf die Ausstellung des Meisters in München bis auf weiteres geschlossen.

3. Geburt am Asphalt. Um 2 Uhr nachts vernahm in der Trent-Gasse in Zagreb der Wachmann Katic die Hilferufe einer Frau. Als er an Ort und Stelle kam, lag am Trottoir ein junges Mädchen und gebar soeben einen kräftigen Knaben. Die 25-jährige Mutter, ein Dienstmädchen, wurde mit dem Kind ins Krankenhaus gebracht.

3. Ein furchtbares Unglück mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern um 8 Uhr früh auf dem Geleise vor dem Magazin der Zagreber Firma Heinrich Mayer u. Co. Eine Gruppe von Knaben, in deren Mitte sich auch der 7jährige Josef Wolf befand, wollte am Bahndamm umher. Als ein Lasten zug langsam herankam, sprang der genannte Knabe auf das Trittbrett des vorletzten Wagens und fuhr so mit. Die Lokomotive vergrößerte jedoch die Geschwindigkeit und der Knabe fiel dabei direkt auf die Schiene, wobei sein Körper in der Mitte glatt durchtrennt wurde. Gleichzeitig wurden ihm beide Hände abgeschnitten. Die herbeigeeilte Mutter fiel beim Anblick des toten Knaben in Ohnmacht.

3. Nach 20 Jahren aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt ist der akademische Maler Vjekoslav Bolarič, der sich in Vasta auf der Insel Krk niedergelassen hat. Bolarič will seine Eindrücke in einem Buche festhalten.

Aus Ljubljana

10. Die Vereinigung der Autobusunternehmer in Ljubljana hielt ihre Jahreshauptversammlung ab, in welcher über die Lage ausführlich verhandelt wurde. Den Bemühungen der Leitung sowie der übrigen maßgebenden Faktoren, besonders der Handelskammer, gelang es, vom Finanzminister verschiedene Erleichterungen zu erwirken. Die neue Verordnung über die Abschaffung der staatlichen Autosteuer ohne gleichzeitige Mehrbelastung des Benzins bedeutet für die Entwicklung des Kraftwagenverkehrs einen neuen Ansporn. Die Einreichung der Linien in Gruppen je nach der Konkurrenzfähigkeit für den Bahnverkehr kann die Autobusunternehmungen nicht zufriedenstellen, da daran einige Fehler vorgekommen sind.

10. Urteil im Kommunistenprozeß. Von Montag bis Donnerstag fand vor dem Vierzehnten des Kreisgerichtes in Ljubljana der Prozeß gegen 14 junge Leute wegen kommunistischer Propaganda statt. Da die meisten Angeklagten minderjährig sind, wurde die Verhandlung, für die in der Öffentlichkeit großes Interesse herrschte, geheim durchgeführt. Elf Angeklagte wurden zu 5 Monaten Arrest bis 16 Monaten strengen Arrest verurteilt, darunter die Studentin Emma Kravčič, der Arbeiter Johann Dosa, die Philosophin Vida Verončič und der Kaplan Franz Simon. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Den Verteilern wurde die Unteruchungshaft seit November bzw. Dezember eingerechnet. Der Staatsanwalt meldete gegen das Urteil die Berufung und Revision an.

10. Von den Mührädern erfaßt. In Perovo bei Grosuplje geriet Donnerstag der elfjährige Müllersohn Stanko Galaj auf die Mühräder und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf seinen Geist aufgab. Der Junge hatte in Abwesenheit des Vaters in der Mühle zu tun und wurde, als er den Rädern zu nahe kam, von diesen erfaßt.

Heilere Erde

Seine Sorge. In einem wissenschaftlichen Vortrag schildert der Redner, daß die Sonnenwärme allmählich abnimmt. Im Laufe von 75 Millionen Jahren wird alles völlig erkalten sein und alle Lebewesen vernichtet. „Wann wird das sein?“ fragt ein Herr in der anschließenden Diskussion. — „In 75 Millionen Jahren.“ — „Gott sei Dank!“ atmet der Herr auf, „ich hatte verstanden in sieben Millionen Jahren.“

vom Morgen bis zum Sonnenuntergang. Durch all diese erste Frühlingsfreude wandern die Menschen. Die Bänke am Wege sind besetzt. Alte Leute genießen hier die ersten warmen Strahlen der Sonne. Ueber die Wege aber geht die große Parade der Kinderwagen. Kleine Menschenkinder fahren in den Frühling. Und rechts und links der Kinderwagen trippeln viele kleine Fätschen. Was gibt es da nicht alles zu schauen für Kinderaugen: die majestätischen Schwäne, die vielen Vögel im Gezweig und allenthalben erste Frühlingsblumen, die man leider — leider nicht abreißen darf! Kleine Kinder werden an die Luft geführt und — kleine Hunde! Ueberall sieht man Herrchen oder Frauchen mit dem Hund pazieren gehen. Freilich, hier in den Anlagen haben es Waldi, Teddy, Murks und wie sie alle heißen, nicht besonders gut. Man hält sie zu kurz an der Leine. Aber sie hoffen schon auf den Sonntag, wo sie sich einmal draußen vor der Stadt austoben dürfen. Der Park ist jedenfalls wieder lebendig geworden. Menschen, Tiere und Blumen wären es freudig, daß der Lenz gekommen ist.

m. Die Apostel der Lavantiner Diözese. Fürstbischof Dr. Tomazić nahm gestern nach altherkömmlichem Brauch an zwölf Greisen die hl. Fußwaschung vor. Die heutigen Apostel sind Jakob Mahanc, 90 Jahre, Jakob Skofic, 85 Jahre, Johann Karmel, 83 Jahre, Georg Gorenj, 82 Jahre, Karl Vitavec, 79 Jahre, Johann Lienz, 75 Jahre, Stefan Feigl, 74 Jahre, Johann Drownset, 74 Jahre, Peter Seber, 75 Jahre, Georg Klabus, 70 Jahre, Alois Deutscher, 71 Jahre und Anton Kolavec, 73 Jahre alt. Das Gesamtalter der Genannten beträgt 931 Jahre.

m. Katholische Gottesdienstordnung für Ostern. Die letzte Fastenpredigt findet heute, Karfreitag, um 19 Uhr in der Dom-Stadtpfarrkirche statt. Die Predigt wird Fürstbischof Dr. Tomazić halten. Am Karfreitag findet ebendort um 8 Uhr die Feuerweihe und anschließend daran die Wasserweihe statt. Um 9 Uhr folgt ein Hochamt. Die traditionelle Auserkennungspredigt findet um 18 Uhr statt. Am Ostermontag werden die Feierlichkeiten ab 5 Uhr mit stillen Meilen eingeleitet. Für halb 10 Uhr ist der feierliche Einzug des Fürstbischofs vorzusehen, hierauf folgt die Predigt und das Pontificalamt mit apostolischen Segen. Am Ostermontag findet der Gottesdienst wie am Sonntag statt. In der Franziskanerkirche beginnen die Auserkennungsfestlichkeiten um 17 Uhr, während deren Beginn in der Magdalenenkirche bereits für 16 Uhr festgesetzt ist.

m. Diakonienweihe. Am Karfreitag werden in feierlicher Weise die Subdiakone Ivan Camplin aus Bogojina, Rudolf Jerman aus Sv. Rupert, Janez Skrabar aus Murška Sobot, Ivan Voda aus Sv. Urban bei Ptuj, Janez Gregor aus Murška Sobot, Ivan Kolenc aus Turmiste, Ivan Stasar aus Belinci und Ivan Zelko aus Oresnovec zu Diakonen geweiht werden. Die Feierlichkeit wird in der Domkirche stattfinden.

m. Gestorben ist heute früh die Gattin des Hausbesizers und Fuhrwerksunternehmers Herrn Nemeč, Frau Anna Nemeč im Alter von 59 Jahren. Die Verstorbene wird am Ostermontag um 15 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje zur letzten Ruhe getragen. Friede ihrer Asche!

*** Herrenwäsche nach Mass Babič.**
m. Aus dem Gerichtsdienst. Der Richter Herr Viktor Svetel wurde von Surdulic nach Konjice versetzt. In den dauernden Ruhestand trat der Kanzlist des Bezirksgerichtes in Koze Herr Franz Zajbar.

m. Der Palmsonntag in der orthodoxen Kirchengemeinde in Maribor. Am Samstag, den 20. d., am sog. Lazarus-Samstag, feiern unsere orthodoxen Mitbürger ihren Weidenrutentag. Wie wir erfahren, findet an diesem Tage von der orthodoxen Kapelle aus eine Prozession statt, welche sich durch die Meljka cesta, Aleksandrova cesta, Cafova und Razlagova ulica auf den Jugoslovanstreg begeben wird, wo an alle Teilnehmer Weidenruten zur Verteilung gelangen. Darauf kehrt die Prozession durch die Aleksandrova und Meljka cesta zur Kapelle zurück, wo darauf die Abendandacht sowie die Beichte aller Schulkinder und der übrigen orthodoxen Glaubensgenossen stattfindet. An der Prozession wird auch das Offizierskorps

Aushebung einer Falschmünzerbande

Falsche 20-Dinarstücke im Umlauf / Beschlagnahme der Werkstätte in der Umgebung von Celje / Der Führer der Bande ein bekannter Falschmünzer

In Celje kam man dieser Tage durch Zufall einer Falschmünzerbande auf die Spur, die dort in der Nähe ihre Geldfabrik besaß und Falsifikate in Umlauf zu setzen begann. Wie so oft, verrieten sich die Gauner durch Unvorsichtigkeit.

Mittwoch kam eine Bäuerin zu dem im Hotel Stoberne bediensteten Knecht Kasper Cencelj, um eine Schuld in der Höhe von 30 Dinar zu begleichen. Sie gab ihm zwei Silbermünzen zu 20 Dinar und erhielt 10 Dinar zurück, worauf sie sich eilig entfernte. Vor dem Hause warteten zwei Männer auf sie, denen sie zurief, sie hätte den Knecht ordentlich angeschmiert. Diese Worte hörte eine in der Nähe stehende Person, der gleich der Verdacht aufstieg, es könnte sich um einen größeren Schwindel handeln. Der Mann suchte sofort den Knecht auf und leitete ihm seine Wahrnehmung mit. Dieser besaß die erhaltenen zwei Münzen genauer und mußte zu seinem Schrecken feststellen, daß es sich um sehr gute Fälschungen handelt.

Die Angelegenheit wurde sofort der Polizei angezeigt, die sich mit der Gendarmerie ins Einvernehmen setzte und die Verfolgung der unbekanntem Frau unverzüglich einleitete. Der Knecht wußte nämlich, daß die Frau aus der Umgebung von Petrovce stammt und beschrieb dieselbe eingehend. Auf Grund der erhaltenen Daten konnten Polizei und Gendarmen schon in kürzester Zeit einen vollen Erfolg buchen.

Die Gendarmerie brachte unterwegs in Erfahrung, daß die Unbekannte in einem Gasthause in Levec die Fälscherei mit einem 20-Dinarstück bezahlen wollte, daß aber die Kellnerin daselbe als Fälschung erkannte. Bald darauf konnte die Frau in Drexinja das ein Falsifikat an den Mann bringen. Die Spur wurde bis Arja vas verfolgt, wo

man beim Besitzer Rojic halt machte. Im Hause wurde ein Frau angetroffen, die sich als die 32-jährige Gattin des Besitzers entpuppte. Anwesend waren auch die beiden Begleiter derselben, die die Frau vor dem Hotel Stoberne in Celje erwartet hatten. Es sind dies der 56-jährige arbeitslose Schlosser Markus Divjal aus der Umgebung von Ptuj und der 35-jährige, ebenfalls beschäftigungslose Mechaniker Ignaz Valentincic aus dem Küstenlande.

Die Polizei und die Gendarmerie nahmen sofort eine Hausdurchsuchung vor und hoben die Falschmünzerwerkstätte aus. Dieselbe war in einem Raum des Wirtschaftsgebäudes untergebracht und war ziemlich gut eingerichtet. Es wurden verschiedene Gießformen sowie größere Mengen Blei, Silber, Messing, Kupfer und Aluminium vorgefunden. Auch gegen 400 Stück Silbermünzen zu 20 Dinar wurden ausfindig gemacht und beschlagnahmt. Die Münzen sind gut nachgemacht und können bei oberflächlicher Betrachtung leicht für echt gehalten werden.

Divjal, Valentincic und die Koje wurden festgenommen und dem Civiler Kreisgericht eingeliefert. Es konnte festgestellt werden, daß das Haupt der Bande Divjal war, der vor dem Kriege längere Zeit in einer Münzerei in Deutschland beschäftigt war und sich Kenntnisse in der Erzeugung von Hartgeld erworben hatte. Er wurde schon im Vorjahr in Ptuj wegen Geldfälschung verhaftet, mußte aber aus Mangel an Beweisen wieder freigelassen werden. Divjal und Valentincic kamen vor etwa einem Monat zu Koje, wo sie Beschäftigung fanden. Bald wurde dort eine Werkstätte eingerichtet und an die Herstellung von falschen Münzen geschritten. Die Untersuchung wird energisch fortgesetzt, um festzustellen, wie weit die Falsifikate in Umlauf gesetzt worden sind.

und das Militär orthodoxen Glaubens mit der Militärkapelle teilnehmen. Am nächsten Tag, am orthodoxen Palmsonntag, findet um 9 Uhr die Liturgie statt, bei welcher Gelegenheit den Gläubigen das heilige Abendmahl gespendet wird.

m. Das erste Parkkonzert findet, falls es das Wetter zulassen sollte, am Ostermontag um 11 Uhr statt. Es konzertiert die Militärkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Hauptmann Svoboda.

m. Im Alter von 84 Jahren ist gestern nach kurzer Krankheit Herr Franz Jevrictsch gestorben. Der Verbliebene, der sich in seinem Bekanntenkreise größter Wertschätzung erfreute, wird am Samstag um 11 Uhr in Pobrežje bestattet. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Deutsche Predigt. In der Herz-Jesu-Kapelle der Jesuitenpatres findet am Karfreitag um halb 20 Uhr eine deutsche Predigt statt.

*** Sphinxkrawatten Babič.**
m. Die ersten Frühlingsboten. An einem Fenster des Sanatoriums Dr. Cerniz wurde gestern früh ein munter umherkrabbelnder Mattläufer beobachtet, der sich in seiner Zeitrechnung offensichtlich etwas verfrüht hatte.

m. Das Reisbüro „Putnik“ teilt mit, daß die Geschäftsstelle in der Aleksandrova cesta 35 am Karfreitag nur bis 16 Uhr geöffnet bleibt. Dagegen versieht die Wechselstube des „Putnik“ am Hauptbahnhof an beiden Osterfeiertagen permanenten Dienst.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 31 u. a. Aenderungen in der Zusammensetzung der Wahlaustrichsliste im Draubanat sowie den Voranschlag des Draubanat für das Jahr 1935/36.

m. Das Osterprogramm der Filmvorführungen des Verbandes der Kulturvereine bringt den grandiosen russischen Film „Der Weg ins Leben“, der in packenden Bildern das Elend der verwahrlosten Jugend zur Zeit der Revolutionswirren in Rußland

zeigt. Die Vorführungen finden Sonntag und Montag um 11 und am Dienstag um 14 Uhr im Burg-Tontino statt.

m. Wetterbericht vom 19. April, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 3, Barometerstand 732, Temperatur 8, Windrichtung WD, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

*** Wäscheerzeugung aus eigenen und mitgebrachten Stoffen Babič.**

m. Am heutigen Fischmarkt, der recht gut besetzt war, wurden verkauft Moli zu 28, Welsche zu 28, Forellen zu 38, Rogotzke zu 32, Sardellen zu 10 und Tintenfische zu 14 Dinar pro Kilogramm.

m. Vor Erschöpfung im Walde gestorben. Bei Orna fand man in einem hochgelegenen Walde die Leiche eines alten Mannes, der infolge Erschöpfung und fürchterlicher Entbehrungen dieser Tage im Schnee stecken geblieben und erfroren war. Es handelt sich um den 74-jährigen Bettler Johann Kovac aus Orna. Die Leiche wurde in die Totenkammer überführt.

*** Meerfische** und erstklassige heimische und dalmatinische Weine, über die Gasse 20% Nachlaß, in der „Grasska Klet“. 4044

*** Restaurant „Velika taverna“.** Hummer, Stampi, Graecoli, alle See- und Spezialitäten. 4061

*** Krapijste Toplice.** Die Kuranstalt ist ab Ostern geöffnet und werden die Besucher auf die billigen Pauschaluren für 10 Tage Dinar 600.—, wie auch auf die speziellen Ermäßigungen während der Vorjahres aufmerksamer gemacht. Das Anstaltsauto wartet ab 1. Mai regelmäßig auf der Bahnhstation Jabot-Krapijste Toplice alle Vormittags- und Abendzüge, Sonn- und Feiertags auch die Frühzüge. Alle näheren Auskünfte und Prospekte durch die Badedirektion und Reisebüros „Putnik“.

b. R. S. Junf. Wochenprogramme in- u. ausländischer Fundationen, einige Seiten Bild- und Wortberichte in Kupfertiefdruck, Frauensunfichte, Humor- und Rätselle und eine Seite Funftechnik. Verlag Frz. Eger Nachf., München. Preis 20 Pfg

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire:
Von Mittwoch bis Samstag wegen der Karwoche geschlossen.
Sonntag, 21. April um 15 Uhr: „Professor Zic“. Tief ermäßigte Preise (von 20 Din abwärts). Zum letzten Mal. — Um 20 Uhr: „Der verschmigte Amor“. Uraufführung.
Montag, 22. April um 15 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „Der fidele Bauer“. Ermäßigte Preise.

Kino

Union-Tontino. Das Kino bleibt heute, Freitag, wegen Norma geschlossen. — Ab Samstag um 20.30 Uhr Premiere des neuesten Gustav Fröhlich-Filmschlagers „Auf der Großkabinette“ (Wielgeliebter). Ein spannender Abenteuer- und Liebesfilm mit viel Tempo und sensationellen Ueberraschungen nach dem Roman „Oberwachmeister Schwente“. Im Film ist auch das populäre Schlagerlied „Mädel, jetzt ist Damenwahl“. In den Hauptrollen Gustav Fröhlich, Schibille Schmitz, Marianne Hoppe und Emmy Sonnemann, die Gattin des preussischen Ministerpräsidenten Göring. In Vorbereitung der herrlichste Film des Jahres „Regine“ im Stile der „Masterrabe“.

Burg-Tontino. Samstag die herrliche Operette „Rosen aus dem Süden“. Musik von Johann Strauß mit Paul Hörbiger, Greta Theimer in den Hauptrollen. Ein lustiger, erfolgreicher Filmschlag, in dem Paul Hörbiger die Rolle von Johann Strauß spielt. Ein Wienerfilm voll Charme, Schmitz und Bergmügen. Vorverkauf der Karten Samstag von 10—12 Uhr und ab 18 Uhr. In Vorbereitung: „Weiße Schwanke“. Ein wunderbarer Film in deutscher Sprache.

Aus Ptuj

p. Eine Ueberprüfung der noch unkontrolierten Pferde, Fuhrwerke und Fahrräder wird demnächst seitens des Militärreiterkommandos stattfinden. Die Eigentümer von bislang noch nicht angemeldeten Pferden, Fuhrwerken und Fahrrädern werden deshalb aufgefordert, die Anmeldungen noch bis Ende des Monats bei der hiesigen Polizei vorzunehmen.

p. Ein Floß zerbricht. Auf der Drau ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Floß stieg in einen Pfeiler der Draubrücke und zerfiel. Hierbei stürzten zwei Männer ins Wasser, die aber mit dem bloßen Schrecken davonkamen. Es wurde auch das Militär gerufen, sodaß der Großteil des Holzes gerettet werden konnte.

p. Eine Tausend-Dinar-Note in der Drau. Ein Landwirt aus der Umgebung öffnete, als er gerade die Draubrücke passierte, einen Brief, in dem sich auch eine Tausend-Dinar-Banknote befand. Im selben Augenblick riß der Wind die Banknote mit und trug sie davon. Der verzweifelte Mann mußte bald darauf machtlos zusehen, wie der Tausender ins Wasser fiel. Die herbeigerufenen Pioniere forschten einige Zeit vergeblich nach dem Geld.

Aus Celje

Ein unbergepllicher Künstlerabend

Celje, in der Karwoche.
Am Montag abend haben im hiesigen Stadttheater der Klaviervirtuose Otto Bondrašec, ein Sohn unserer Stadt, und die Solotänzerin und Soubrette des Nationaltheaters in Lubljana, Wally Semerl, einen „Bunten Abend“ gestellt, der ein ganz großes Ereignis für unsere Stadt war. Otto Bondrašec begann mit Werken von Chopin und Debussy. Ich kenne keinen Pianisten, der Kompositionen dieser beiden Meister pianistisch vollendeter spielen könnte als Bondrašec. Auch Albeniz spielt dieser wunderbar begabte Pianist mit einer unübertrefflichen delicatessa des Tones und des Ausdrucks. Prokofiev, Mayerl, Moers und

SPORT

Osterfahrt ins Weiße

Überall noch Wintersportmöglichkeiten / Selbst am Bachern 40 Zentimeter Neuschnee / Vorzug der alpinen Gebiete

Der heutige Winter scheint erst jetzt die am Dezember und Jänner ausgebliebenen Schneelieferungen nachzuholen. Das fast etappenweise Vorrücken des Winters hat heute so manchen schönen Plan durchkreuzt, da fast immer der Schnee dann fehlte, wenn es einige freie Tage gestattete, die Fahrt aus dem grauen Alltag zu ergreifen. Erst jetzt, gerade so, ob er sich noch einen Aprilscherz leisten würde, scheint der Winter doch noch alles nachzuholen. Der letzte ausgiebige Schneefall gewährte noch bis vor kurzem selbst in den mittleren Gebieten Wintersportmöglichkeiten. Nunmehr sind allein am Bachern 40 Zentimeter Neuschnee vorhanden, sodass man zu Ostern getrost mit den Brettern ausziehen kann, um noch einmal jene frohen Freuden zu verspüren, die nur die Fahrt durch Sonne und Schnee zu vermitteln vermag. Skifahren kann man

nun wieder in allen Gebieten des Bachern. Freilich fehlt im östlichen Teil die Unterlage, aber westlich vom „Kopni vrh“ und insbesondere ganz im Westen des Bachern ist der Schnee auf einer beträchtlichen Basis aufgelagert, sodass selbst die Abfahrt bis weit hinab ins Tal möglich ist. Freilich besitzen die alpinen Schneegebiete der Fehz und der Samntaler Alpen jetzt ganz besondere Vorzüge, da dort erst jetzt die große Skifahrt aufgeht. Wenn aber mehrere freie Tage zur Verfügung stehen, veräume nicht, das Schneegebiet des „Vogel“ und des „Bogatin“ aufzusuchen, denn erst hier auf den Hochalmen der „Planina na Kraju“ und des „Gornjac“ scheint die Natur tatsächlich ein Wintersportparadies eingerichtet zu haben. Ostern stehen vor der Tür, jetzt ist es Zeit zur letzten Fahrt ins Weiße!

Abfahrtslauf und Skifahren in den Samntaler Alpen

Für den Abfahrtslauf (am Ostermontag) und den darauffolgenden Skifahren des Skiclubs Celje in den Samntaler Alpen sind die Schneeverhältnisse äußerst günstig. Man meldet uns eineinhalb bis zwei Meter frischen Schnee. Der Anstieg vom Logartal zur Frischschneehütte ist teilweise bereits schneefrei und gar nicht mehr lawinengefährlich. Abfahrt vom Bahnhof in Celje um 17 Uhr am Karjamatje. Anmeldung für 17 Personen sowie für den Skifahren nimmt der Skiclub Celje noch bis Sonnabend mittag entgegen.

Südamerika verläßt die FIFA? Die eigenartige unter Verletzung ihrer Verpflichtungen erfolgte plötzliche Flucht einzelner südamerikanischer Spieler aus Italien in ihre Heimat verweckt in italienischen Fußballkreisen den Verdacht, daß die Südamerikaner in dem Bewußtsein abgedampft sind, keine Strafe befürchten zu müssen. Man nimmt an, daß der schon lange geplante und vor einiger Zeit bei einer Versammlung in Peru erörterte Austritt der südamerikanischen Fußballverbände aus der FIFA eine Frage ganz kurzer Zeit sei.

Ein freier Weltmeistertitel. Der Amerikaner Barney Kos hat auf seinen Titel als Weltmeister im Leichtgewicht verzichtet, da es ihm nicht mehr möglich ist, die Gewichtsgrenze von 61,253 Kilogramm zu halten. Kos gewann den Titel am 23. Juni 1933 in Chicago durch einen Punktsieg über Tony Canzoneri. Vom 28. Mai bis 17. Juni 1934 war Kos auch Weltmeister im Weltergewicht, doch mußte er den Titel durch eine Niederlage an seinen Vorgänger Jimmy McEwin wieder abgeben.

Vorbereitungen für das Glodnerrennen. Das Reglement des vom Oesterreichischen Automobilklub und dem Salzburger Automobilklub anlässlich der feierlichen Eröffnung der Großglodnerstraße für den 4. August ausgeschriebene Erste internationale Großglodnerrennen ist fertiggestellt. Die Teilnahme wird auf feingeladenen Fahrer beschränkt. Die Veranstalter werden aber bemüht sein, hervorragende Rennfahrer für den Start zu gewinnen. Gleichzeitig findet auch eine Helfahrt für Kraftfahrzeuge, und zwar mit zwei Zielen, Zell am See und Heiligenblut, statt.

Zwei Listen der Tennis-Weltbesten. Eine italienische Fachzeitung beschäftigt sich mit der Frage nach den besten Tennisspielern der Welt. An der Hand der Ergebnisse aus den letzten Jahren wurde eine Rangliste aufgestellt, in der sowohl die Amateure als auch die Berufsspieler berücksichtigt worden sind. An der Spitze dieser Liste stehen zwei Berufsspieler, nämlich Ellsworth Vines und William T. Tilden. Es folgen drei Amateure, der Engländer Fred J. Brown, der Australier Crawford und der deutsche Meister v. Cramm. Dann sind noch die Berufsspieler Hans Riklein, Karl Kötzsch, Martin Pfla und Henry Cochet genannt. An zehnter Stelle findet man Austin von Rawlston, Vinzenz Richards, Allison, Sidney Wood, de Stefani,

Roderich Menzel, G. Lott, Palmieri, Stoeffen und Shields. Die italienische Rangliste hat dem Vorsitzenden des Internationalen Tennisverbandes Pierre Gilou Veranlassung gegeben, eine gemischte Rangliste zusammenzustellen. Auch der französische Fachmann ist der Ansicht, daß der Amerikaner Vines der beste Tennisspieler der Welt ist. Tilden schätzte er schwächer ein, indem er ihn erst an die fünfte Stelle hinter Perry, Crawford und v. Cramm stellt. Als Sechsten reißt Gilou den Engländer Austin vor Riklein, Allison, S. Wood, Cochet, Pfla und Roderich Menzel. Zu den zwanzig Besten gehören weiter noch Shields, Mac Frae, K. Kötzsch, Lott, Stoeffen, de Stefani, Voussus und Palmieri.

Radio

Samstag, 20. April.

- 9 u b l j a n a, 12: Bach: Missa in D-Moll (Schallplatten). — 18: Reportage von der Osterprozession. — 20.10: Junforchester. — B e o g r a d, 11: Schallplatten. — 12: Klavierkonzert. — 12.30: Schallplatten. — 16: Schallplatten. — 17: Volkslieder. — 18.30: Grieg: Sonate für Violine und Klavier. — 19: Schallplatten. — 19.30: Stunde der Nation. — 20: Hörspiel mit Musik. — 22: Nachrichten. — 22.30: Tanzmusik (Schallplatten). — 23-23.30: Vorkonzert. — B i e n, 16.20: Orgelvorträge. — 18.15: „Parifal“, Übertragung aus der Staatsoper. — 23.20: Nachkonzert. — B e r l i n, 20.10: Kammermusik. — 22.30: Beethovens Pastoralsonate. — 23.15: Schritte zu Audrean, Funkspiel zwischen Karfreitag und Ostern. — B r ü n n, 17.50: Der Leuz im deutschen Lied. — B u d a p e s t, 17.30: Konzertstunde. — 20.50: Opernorchester. — 22.15: Zigeunermusik. — B u l a r e s t, 20.10: Chorkonzert. — 22.15: Nachkonzert. — D e u t s c h l a n d i e n d e r, 15.15: Pieder und Sprechchor. — 20.10: Osterhaltung. — D r o i t w i c h, 19.30: Konzert der Walilij Garde. — 20.30: Kabarett. — 22: Leichteste amerikanische Musik. — L e i p z i g, 18.30: Musik Friedrichs des Großen. — 20: „Der fliegende Holländer“, Operübertragung. — M a i l a n d, 21: „Turandot“, Operübertragung. — M ü n c h e n, 14.20: Mädchenlieder. — 16: Hunter Nachmittags. — 20.10: Lied und Tanz. — 21: Orchesterkonzert. — P o s t e P a r i s i e n, 20.15: Unterhaltungskonzert. — 21: Tanzmusik. — 22.30: Leichte Musik. — P r a g, 15.55: Blasfabelle. — 17.10: Vieder. — R o m, 21: Operübertragung. — S t r a s b u r g, 20.45: Operübertragung. — S t u t t g a r t, 18.30: Heitere Musik. — 20.15: Beethovenkonzert. — T o u l o u s e, 19.20: Filmmusik. — 20.30: Volksmusik. — 23.35: Vieder. — W a r s z a u, 15.45: Alter Vieder. — 16.55: Cellokonzert. — 19.30: Klavierkonzert. — 21: Konzert. — Z ü r i c h, 18: Volksfämliche Vieder und Tänze. — 20: Eine Stunde Kurzweil. — 21.10: Der König als Hirte, dram. Serenade von Mozart. —

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Volkswirtschaft

× Jahrestagung der Weinbauern. Der Weinbauverein für das Draubanat hält die diesjährige Generalversammlung, verbunden mit einem Weinbaukongress, in D r m e z ab. Die Hauptversammlung wird am 1. und der Kongress am 2. Juni abgehalten. Die Tagesordnung umfaßt u. a. auch drei Fachreferate. Für den 3. Juni sind Ausflüge in die verschiedenen Musterweingärten festgesetzt. Die Teilnahme an denselben ist bis 25. Mai der Vereinsfiliale in Ormoz bekanntzugeben.

× Oesterreich verhandelt über Weizenkompensation mit Jugoslawien. Vor einigen Wochen waren die österreichischen Getreidehändler mit der Tschechoslowakei in Verhandlungen getreten, um den in Preßburg lagernden jugoslawischen Weizen anzukaufen, doch wurde später, wie gemeldet von dieser Transaktion Abstand genommen. Dagegen sind die Verhandlungen mit Jugoslawien wieder neu aufgenommen worden, welche dahin abzielen, daß Oesterreich unferen Weizen im Kompensationswege gegen Maschinen und Ausrüstungsgegenstände bezieht.

× Tschechoslowakische Weizenkäufe in Jugoslawien. Im März sind nach Prager Meldungen in der Tschechoslowakei weitere 315 (i. V. O) Waggons Weizen verzoßt worden, von denen 314 aus dem im Herbst gekauften 6000 Waggons jugoslawischen Weizens stammen. Insgesamt sind damit 2111 Waggons Jugoweizen in den inländischen Verkehr gelangt, also wenig mehr als ein Drittel der gekauften Menge. Angefichts der drohenden Vorräte und der fortgeschrittenen Jahreszeit ist eine Verwertung der restlichen zwei Drittel im Inland schwer vorstellbar. Die M a i z e i n f u h r hat im März nur eine geringe Zunahme erfahren; sie ist von 724 (i. V. 976) Waggons auf 1064 (1837) Waggons gestiegen, bleibt somit immer stärker hinter dem Vorjahr zurück. Von den Märzimporten stammten 860 Waggons aus Jugoslawien und 204 Waggons aus Rumänien. Die M a h l p r o d u k t e n a u s f u h r ist im März unbefriedigend gewesen. Sie ist von 354 (402) Waggons im Februar auf 190 (626) Waggons im März zurückgegangen. Davon entfielen auf die durch Einfuhrscheine prämierten Lieferungen 156 (116) Waggons.

Bücher — griffbereit!



Nach bei kleinsten Raumverhältnissen läßt sich für jeden eine Bücherrede schaffen. Kinder Malen und spielen am liebsten am Boden, sie wollen ihre großen, bunten Bücher bequem ausbreiten und betrachten. Sie möchten sie aber auch ohne Mütter Hilfe selbständig holen können und wieder weglegen. Bücherkästen, sie legen ihre Sachen am liebsten ins unterste Fach ihres Regals gleich neben ihr Spielzeug, wo sie jeder Zeit an herantönnen.

Die Hausfrau liebt und liebt andere Bücher als der Hausherr, sie hat sie gern und am besten nahe bei ihrem Arbeitsplatz und will sie verschließen können, um Kostbares oder Erinnerungsgaben vor Staub zu bewahren. Ein Schränkchen, vielleicht mit einer Glasstir, um sich an den schönen geschmackvollen Einbänden zu erfreuen, genügt. Man wählt es am besten nicht tiefer als 35 bis 40 Zentimeter, dann läßt sich immer gerade eine Bücherreihe in jedem Fach aufstellen, und alle Bücher sind überichtlich und griffbereit geordnet.

Wenn der Hausherr nicht gerade seinen Beruf im Hause ausübt, wird es heute kaum noch vorkommen, ihm ein Zimmer mit umfangreichen Bücherschränken einzuräumen. Da muß mit Regalen unter dem Fensterbrett, wo oft eine nicht ausgenützte Nische ist, mit Wandfachbrettern und ähnlichen Anlagen ausgeholfen werden. Man spart Platz, und es sieht lustig aus, wenn Bücher auf Brettern an der Wand über einem Schreibtisch stehen. Sie sind bequem herunterzulangen, wenn man am Schreibtisch sitzt, wo man am ungefordertesten ist, und sich auch gleich Notizen machen kann. Ufe Köstert.

Datove folgten. Es ist ein genialer Funke in dem Spiele dieses Künstlers. Bondraček bot nach der formalen, stilistischen und musikalischen Seite eine erstaunliche, auf bewunderungswürdiger Konzentration beruhende Leistung (Herr Bondraček spielte ohne jeglichen Notenbehef, eine Leistung, die auch dem Gedächtnis des Interpreten ein schönes Zeugnis ausstellt). Soll man auch über Bondraček's Technik sprechen? Sie ist über alles erhaben, von unfehlbarer Bravour. Im Stadtheater herrschte Jubel und eine glühende der Begeisterung. Es hieß wie wirklich Gule nach Athen tragen, wollte man Bondraček's Meisterschaft am Klavier hier noch näher beschreiben.

Wally Smertok: Man kennt ihre entzückende Art, die Grazie des Körpers in eine künstlerische Linie zu bringen und dabei Höhepunkte mimischer Wirkung zu erreichen. Sie erhebt sich den Gedanken zu erheben. Sie selbst, die den Gehalt der dargestellten Musikstücke (nicht immer, aber zumeist) vollständig ausschöpfen. Gesunde Erdhaftigkeit hatte der tafelfeste Spul „In der Halle des Bergkönigs“ aus der Peer-Gynt-Suite. Doch die Grotteske „Liebesfreude“ von F. Kreisler liegt der Tänzerin sichtlich besser als Peer-Gynt-Romantik. Hier tritt das künstlerische Profil Wally Smertok's am schärfsten untrüben hervor und zeigt sich in einer humorbetonten und geistvollen Ausdrucksweise, die sich so anspruchslos gibt und doch voll wichtiger Einfälle steckt und viel scharfe Charakterisierungskünste bekennt. Das Lied „Känguru“ aus der Operette „Ball im Savoy“ gab der Künstlerin Gelegenheit, auch, alle Register ihrer (die Soubrettengegenre allerdings nicht überschreitenden) Stimme spielen zu lassen. Das vollbesetzte Haus feierte die Tänzerin mit Blumen und durch lauten Beifall.

Und noch jemand ist im Zusammenhang mit diesem einzigartigen Abend zu nennen, eine ebenso einzigartige Überraschung: Fräulein Maiba K a l a n aus Celje. Frä. Kalan und Otto Bondraček, wohl mit ihrer größten Förderer, haben sich mit dem Konzertieren auf zwei Klavieren einen sehr ehrenvollen Erfolg geholt. Es war ein in jedem Part musikalisch und klanglich aufs feinste geschliffenes und wundervoll inemander gearbeitetes, rhythmisch exaktes Zusammenenspiel. Frä. Kalan macht einen sehr sympathischen Eindruck. Sie ist eine Pianistin von starkem Talent und (schon jetzt!) außerordentlichem Können. Das Publikum spendete der jungen Dame reichen Beifall. Sie wurde mit Blumen reichlich bedacht.

Alles in allem: Es war ein Abend im Zeichen Otto Bondraček's. Was Wunder also, wenn es am Schluß ein stürmisches Beifallkonzert und ungezählte Hervorrufe gab . . . !

S. P. Scharfenau.

c. Evangelischer Gottesdienst. Am Ostermontag findet der Festgottesdienst um 10 Uhr vormittags statt. Anschließend Feier des Heiligen Abendmahles.

c. Fußballsport zu Ostern. Zu den beiden Osterfeiertagen will der Sportklub „Jugoslavija“ aus Zagreb der Celje. Am Ostermontag treffen die Gäste mit dem Scl. Celje zusammen, am Ostermontag aber mit dem hiesigen Athletik-Sportklub. Beide Wettspiele finden auf dem Glacis statt und beginnen in beiden Fällen um 4 Uhr nachmittags.

Schlängengöl als Schönheitsmittel.

Eva und die Schlange sind zwei Begriffe, die schon seit Paradieszeiten eng mit einander in Verbindung stehen. Hatte sich in den letzten Jahren die besondere Vorliebe der Frauen für alle herbeizergengnisse aus Schlängeneleder, wie Schuhe, Handtaschen usw. dies beweisen, so kommt jetzt aus London die Nachricht, daß man im Schlängengöl ein phantastisch wirkendes Schönheitsmittel gefunden hat. Das Del soll sofort in die Haut eindringen und ganz erstaunliche Wirkungen hervorruhen. Die Erfinderin ist eine Weltreisende, die dies Mittel von indischen Frauen erlernt haben will, die damit ihre Haut weich und geschmeidig erhalten. Neuerdings wird in verschiedenen Londoner Schönheitsjournals die Wirkung des Schlängengöls erprobt. Die Kundinnen sind, wie man erfährt, begeistert. Nur die Männer haben ein etwas unbehagliches Gefühl. Sie werden immer wieder an die Affäre mit der Paradieschlange erinnert . . .

★ Die bunte Welt ★

Zum ersten Male auf der „Normandie“ ...

Allerhand Neuerungen, die das größte Schiff der Welt auszeichnen

Paris, April: Die „Normandie“, das größte Schiff der Welt, ist fertiggestellt und wird Anfang Mai von der Werft St. Nazaire nach ihrem Heimathafen Le Havre ausfahren.

Nicht nur durch ihre Ausmaße, sondern auch in ihren baulichen, technischen und hygienischen Einrichtungen wird sich der 70.880-Tonnen-Dampfer von seinen Vorgängern vielfach unterscheiden. Manches davon wird man auf diesem Ozeanriesen zum ersten Male verwirklicht finden:

Noch niemals zuvor hat ein Großschiff des Atlantik die Linie Europa-Newport mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 30 Knoten, d. h. 54 Stundenkilometern zurückgelegt, die die „Normandie“, dank ihrer Antriebskraft von 160.000 PS erreichen soll.

Zum ersten Male ist mit der „Normandie“ die aerodynamische Schiffsförmigkeit verwirklicht worden. Nicht nur der Schiffsrumpf sondern auch die drei Schornsteine haben Stromlinienform: sie sind vorn rund und verjüngen sich nach hinten, in eine Kante auslaufend.

Zum ersten Male hat man auf der „Normandie“ die Sonnenbänke vollkommen freigelegt und die hinteren Schiffsbänke in mehreren Etagen angelegt so daß Luft und Licht in vollem Umfang sich auswirken können, und die Passagiere von allen Decks aus freie Aussicht haben.

Das größte Schiff der Welt besitzt eine besondere Terrasse für seinen Wintergarten, ein eigenes Theater mit etwa 400 Sitzplätzen und zwei Schwimmbecken, das eine in der ersten, das andere in der Touristenklasse.

Alle bisher bekannten Sicherheitsmaßnahmen auf Großschiffen sind auf der „Normandie“ angewandt und durch weitere vermehrt worden. Ein eigener Sicherheitsoffizier überwacht die aus 32 Köpfen zusammengesetzte Feuerwachtmannschaft, die keinen anderen Dienst an Bord zu versehen hat. Die Kabinen und alle Räume sind mit automatischen Feuermeldern versehen, die die geringste Temperaturerhöhung selbstständig melden. Jede Kabine erhält in der Decke eine Öffnung, die die Bekämpfung eines Brandherdes, ohne die Kabinentür öffnen zu müssen, vom Oberdeck aus ermöglicht. Das gesamte Baumaterial ist mit feuerfester Essenz getränkt, das Holz der Innenräume mit Asbest abgedichtet, und das ganze Schiff ist mit einer neuen Form feuerfesterer Schotten ausgestattet, die selbsttätig, von der Kommandobrücke aus, geschlossen werden können.

Seidelberg — Geburtsort des Königs von Siam.

Der neunjährige König von Siam, Ananda Mahidol, der nach der Abdankung seines Oheims Prajadhipol einmal den Thron von Siam bestiegen wird, lebt bekanntlich noch mit seiner Mutter und seinen beiden Geschwistern in Laufanne. Letzthin wurden durch den europäischen Korrespondenten der stamfischen Tageszeitung „Kri Krung“, Srijannta, über den bisherigen Lebenslauf des jungen Königs einige interessante Einzelheiten bekannt. Davon ist besonders die Tatsache bemerkenswert, daß Siams junger König, was bestimmt die wenigsten wissen werden, in Seidelberg geboren worden ist, und zwar im Jahre 1925 auf einer Deutschlandreise seiner Eltern. Der Vater Ananda Mahidols war bis zum Kriegsausbruch als Offizier in der deutschen Kriegsmarine tätig. Als er 1933 starb, verlegte die Mutter des Prinzen ihren Wohnsitz nach Laufanne, wo sie bis heute mit ihren drei Kindern lebt. Wie verlautet, soll der junge König noch zwei Jahre lang in Laufanne die Schule besuchen, ehe er nach Siam zurückkehrt. Die Krönungsfeierlichkeiten in Bangkok werden also erst in zwei Jahren zu erwarten sein.

Zum ersten Male ist auf der „Normandie“ ein Speisesaal aus gläsernen Wänden hergestellt und vollkommen in das Schiffsinere verlegt, so daß der 86 in lange Speisesaal in der ersten Klasse, unabhängig vom Tageslicht, stets in festlicher Beleuchtung erstrahlt. In der Schiffslänge von 62 m Länge wird von den 187 Köchen ausschließlich elektrisch gekocht. Jeder der an sie angrenzenden Vorratsräume wird durch elektrische Kühlung auf einer genau festgelegten, von den anderen Räumen verschiedenen Temperaturhöhe gehalten. In der Speise-

lammer für Früchte lagert jede Frucht einzeln in einer gepolsterten Höhlung der Aufschalplatten, so daß sie gegen Erschütterungen geschützt sind.

Die „Normandie“ besitzt — als das erste Schiff auf dem Atlantik — ein Hospital für Passagiere und ein zweites für die Mannschaft, sowie eine chirurgische Klinik, die einen Saal für Operationen und Physiotherapie mit Diathermie und Röntgen, einen Sterilisations- und Verbandsaal und einen weiteren Saal für Radiologie enthält. Ein Chefarzt und zwei Assistenzärzte nebst den Krankenschwestern sorgen für die Kranken.

Für die Kinder aller Klassen besteht auf der „Normandie“ ein eigener Spielplatz mit Kasperle und Wurfspielen, und eine Kindergärtnerin überwacht die kleinen Passagiere. Uebrigens ist auch an das Wohl der mitreisenden Hunde gedacht: sie haben einen großen Hundezwinger und eine Hundepromenade am Fuße des dritten Schornsteins.

Das Geheimnis der Losnummer 64

Das große Los im Traum gesehen

Eine alte Weisheit behauptet, daß Träume Schäume seien, also beim Erwachen in nichts zerfließen. Daß es auch von dieser Regel Ausnahmen gibt, beweist der Fall der bettelarmen spanischen Witwe, die vor kurzem das große Los gewann. Die alte Frau betrat eine Verkaufsstelle der gerade veranstalteten Pferdereislotterie und wollte ein Los Nr. 64 kaufen. So gern der Losverkäufer der alten Frau den Gefallen tun wollte, mußte er doch feststellen, daß gerade das Los Nr. 64 schon verkauft war. Die ärmlich gekleidete Witwe war verwirrt, als sie dies hörte, aber auch sofort bereit, um jeden Preis dem Losbesitzer das erworbene Los abzukaufen. Sie wollte eben durchaus gerade die Nummer 64 haben. Die Wohnung des Losbesitzers ließ sich feststellen, die alte Frau ging zu ihm und bat, ihr doch das Los zu verkaufen. Wegen den

doppelten Preis war der Besitzer schließlich bereit, ihr die Nummer 64 zu überlassen. Wenige Tage später ergab sich das Erstaunliche: Bei der Auslosung kam die Nummer 64 mit ca. 45 Millionen Dinar heraus. Schnell hatten sich nun auch die merkwürdigen Umstände des Loskaufs herumgesprochen. Pressevertreter bestürmten die alte Frau, ihnen doch das Geheimnis der Losnummer zu verraten. Die Witwe lächelte. „Es ist ganz einfach“, sagte sie. „Niemand sonst träume ich des Nachts. Vor der großen Lotterie aber sah ich im Traum acht Engel, von denen jeder wiederum acht Rosen in der Hand hielt. Ich rechnete aus, daß acht mal acht 64 ausmacht und kaufte dann das Los. Ein Glück, daß der vorige Besitzer es mir noch abgelassen hat, ich wußte genau, daß diese Nummer gewinnen müsse.“

Lustige Geschichten

Ein Musiker gab in einer Gesellschaft etwas auf seiner Geige zum besten. Spöttisch bemerkte einer der Zuhörer: „Sie sind ja ein zweiter Orpheus.“ Worauf der Geiger erwiderte: „Stimmt, denn das war doch jener Mann, der vor den wilden Bestien gespielt hat.“

„Welcher Orden ist wohl der älteste?“ fragte ein Wikibold seine Zuhörer. Keiner wußte Bescheid. „Der vom Hauskrenz,“ lautete endlich die von einem unzufriedenen Ehegatten erteilte Antwort.

Ein Knabe erfuhr, daß ein Freund der Familie zum ordentlichen Professor ernannt worden sei. Ganz erstaunt fragte er seinen Vater: „Gibt es denn auch unordentliche Professoren?“

Im Glendgefängnis zu London saß schuldhalber ein Baronet Bentham. Der junge Mann hatte es verstanden, sich die Gunst des Gefangenwärters zu erwerben, so daß dieser ihm erlaubte, des Abends auszuweichen, um seine Freunde zu besuchen. Bentham machte aber von dieser Vergünstigung einen allzu reichlichen Gebrauch und kam immer zu späterer Nachtzeit zurück. Einmal weckte er den Wärter sogar um 3 Uhr früh aus dem Schlaf. Ein wenig benommen, öffnete dieser das Tor und schrie den Ankömmling an: „Sie, Herr, wenn Sie sich noch einmal unterstellen sollten, so spät hierher zu kommen, lasse ich Sie überhaupt nicht mehr herein!“

Schlagfertig. Gast (bei der Table d'hôte zu seinem Nachbar Meier, der gewöhnlich an allen Speisestellen etwas auszuweisen hat): „Heute werden Sie doch zufrieden sein? Das Menü war ja das reinste Gedicht!“ — Meier: „Allerdings — jeder Gang war ein Stroß!“

Für den Haushalt

Eiergerichte für die Ostertafel

Gefüllte Eier. Hartgekochte Eier schneidet man durch, nimmt die Dotter heraus, und vermischt die Hälfte der gehackten Dotter mit einigen gewiegten Sardellen, Pilzen, einem Stückchen gehackten Schinken und einem rohen Eidotter. Von den übrigen Dottern rührt man mit Senf, Del, Essig, Salz und Pfeffer eine dicke Sauce, mischt einen Teil derselben unter die gehackte Masse, so daß man eine geschmeidige Fülle erhält, streicht diese in die ausgeschälten Eierhälften und gießt die übrige Sauce über die Eier. Diese gefüllten Eier sind sehr beliebt und bieten für den Oster-Abend eine angenehme Abwechslung.

Ebenso bilden warme gefüllte Eier eine schmackhafte Speise, die sich auch als Eingangsgemüse nach der Suppe eignet. Man kann die hartgekochten Eier dazu verschiedenartig füllen, z. B. mit einer Fischfarce, mit einem sehr fein geschnittenen Kalbsmilch- oder Geflügelragout oder auch mit den ausgelösten Eidottern, die man zerreibt und mit feinen Kräutern, geriebener Semmel, geriebenem Käse und etwas Fleischbrühe zu einer Farce verarbeitet. In jedem Falle behält man etwas von der Füllung zurück, streicht dies auf eine flache Schüssel, stellt die gefüllten Eierhälften nebeneinander darauf und bestreut sie mit geriebener Semmel, über die man Butterstückchen verteilt. Dann wird das ganze im Ofen goldbraun gebacken.

Eierberg. Das Weiße von hartgekochten Eiern schneidet man in feine, nadelartige Streifen, dampft es in einer Bechamelauce fünf Minuten lang und richtet es bergförmig auf einer heißen Schüssel an. Die Eidotter zerreibt man mit einem Stück flücher

Butter und Salz, treibt sie dann durch ein Sieb auf die angerichteten Eiweißstreifen u. belegt die Schüssel mit gerösteten Semmeln dreieckig. Man läßt das Gericht im Ofen recht heiß werden und reicht Feld-, Kopfsalat oder Kresse dazu.

Käseier. In 50 g Butter schmilzt man 60 g Mehl lichtgelb, verkostet diese Mehlschwitze mit Milch oder Fleischbrühe zu einer dicken Tunke, würzt mit Salz und Pfeffer und rührt vier Eßlöffel gehackten, gekochten Schinken und drei Eßlöffel geriebenen Parmesankäse darunter. Dann bereitet man in der üblichen Weise „verlorene Eier“. Die Käsemasse wird zur Hälfte auf eine heiße Schüssel gefüllt, die verlorenen Eier darauf gelegt, der Rest des pikanten Breies über den Eiern verteilt.

Eierreis. Man kocht 250 g Reis weich, aber so, daß er noch körnig bleibt, vermischt ihn mit zwei Eigelb und füllt mit ihm eine glatte, mit Butter ausgestrichene Rundform nicht allzu voll. Man drückt mit einem Löffel den Reis nun ringsum in die Höhe, so daß ringsherum ein leerer Raum entsteht; etwa 10 bis 12 Eier zerquirlt man mit etwas Salz und 6 bis 8 Löffeln Fleischbrühe, würzt die Eier mit gehackten Kräutern und füllt sie in den leeren Raum. Der Eierreis muß im Wasserbade 15 Minuten kochen, wird dann sehr behutsam gestürzt und mit Tomatentunke überfüllt.

Eierbrötchen. Geröstete Weißbrotkrumen werden mit Sardellenbutter bestreut, in der Mitte erhoben mit harten Eierscheiben belegt und mit in feine Würfel geschnittenen Gurken und Kapern bestreut. Die Brötchen werden auf einer runden Schüssel angerichtet und mit Salat oder Kresse umlegt.

Bücherschau

6. **Naša javnost o kralju Muceniku.** Erschienen im Verlag „Zalada tistare Narodnih Novina“, Zagreb, Frankopanska ulica 26. 630 Seiten, Preis kart. Din. 20.—. Unter den zahlreichen Erinnerungsbüchern für weiland König Alexander I. nimmt die vorliegende Neuerscheinung den höchsten Rang ein. Hier ist wohl alles gesammelt, was anlässlich des tragischen Dahinscheidens des großen Herrschers in der Öffentlichkeit über ihn und seine großen Werke gesagt und geschrieben wurde. Es ist eine ergreifende Zusammenfassung seines ruhmreichen und heldenhaften Lebens, kein Erinnerungswort im gewöhnlichen Sinne, vielmehr ein Werk, das geeignet ist, die Vaterlandsliebe des Volkes zu vertiefen und zu neuer Arbeit für Volk und Vaterland anzuspornen. Vortrefflich repräsentative Bilder zeugen von den ergreifenden Trauerfeierlichkeiten und die im Original wiedergegebenen Auszüge aus der inländischen Presse, ferner die Nachrufe leitender Persönlichkeiten und verschiedene Gedächtnisreden unserer Dichter und Schriftsteller sind dazu geeignet, den kommenden Generationen zu zeigen, wie sehr der unvergessliche Rittersche König von seinem Volke verehrt, geliebt und betrauert wurde. Druck und Ausstattung des Buches sind hervorragend.

6. **Die christliche Welt.** Protestantische Halbmonatszeitschrift. Herausgegeben von Hermann Wulert. Verlag Leopold Klotz, Getha, Bierteltel. Nr. 450. Interessante Ausführungen über religiöse Fragen, Berichte über das Missionswesen und Kurznachrichten.

6. **Die Woche.** Große Bildausgabe, buntes Allerlei, Kurzgeschichten, ein spannender Roman, Humor- und Rätselgedichte, geistreiche Anekdoten. Verlag Scharl, Berlin. Ueberall erhältlich.

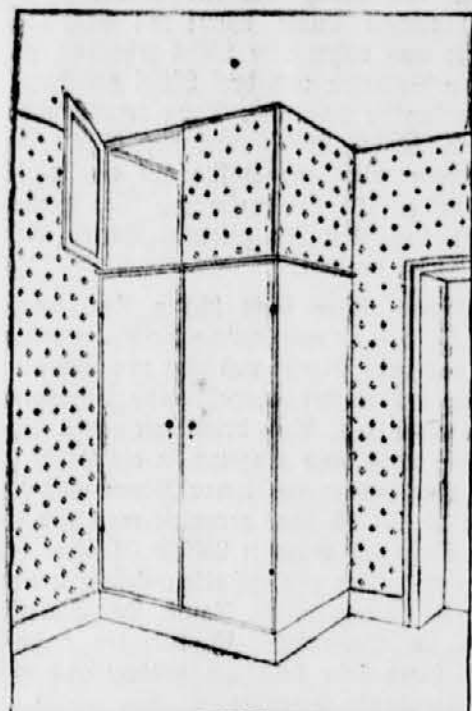
6. **Berliner Monatshefte.** Zeitschrift zur Vorgeschichte und Geschichte des Weltkrieges. Herausgegeben von Dr. h. c. Alfred Wegener. Quader-Verlag, Berlin. Einzelaummer Nr. 1.—. Im Aprilheft finden wir eine Auswahl beachtenswerter Beiträge hochachtbarer Persönlichkeiten zur Kriegsschuldfrage. Alfred von Wegener, Max Graf Montgelas, Hermann Wätjen, Heinz Sasse und mehrere andere veröffentlichen neues Material, welches zur Klärung dieser Frage dienen soll.

Im Ring-Verlag A. G., Zürich, sind folgende Bücher erschienen: F. Panferov: Mit festem Schritt, ein Roman aus Sowjetrußland. Bela Illés: Troy alledem! Ein Roman aus Ungarn. Bestellungen werden direkt vom Verlag entgegengenommen.

Die schöne Wohnung Ein Schrank steckt auf

Für Wohnungen ohne Nebengelass.

Eine Wohnung ohne Hängeboden ist wie ein Stiftport ohne Schnee oder ein Gewehr ohne Kugeln, mit einem Wort eben — un-



Auf der Suche nach Platz: Der Schrank ist bis zur Decke gewachsen.

entbehrlich. Denn wohin sonst soll man das „schrägende Behwerk“ eines Hauses wie Koffer, Kisten, Waschkörbe, Wutschachteln, Waschgefäße stellen? Jrgendwo in der Luft müssen sie stehen, denn auf dem Fußboden ist nirgends ein Plätzchen frei. Also konstruiert man einen Hängeschrank, der nicht nur praktisch, sondern auch hübsch ist.

Bei Schränken in Naturholz wird man diese Erweiterung in den seltensten Fällen aus demselben Holz machen. Billiger und einfacher ist es, wenn der obere Schrankteil in der gleichen Art wie die Wand tapeziert oder gestrichen wird. Im einfachsten Fall genügt ein Rahmenwerk aus Latten, das man mit Kupfen überzieht und tapeziert, so daß der Eindruck eines richtigen Einbauschranks für den darunter stehenden großen Schrank entsteht. Stabiler, aber natürlicher etwas teurer ist die Ausführung in Sperrholz oder Rahmen mit Füllungen, wo bei man allerdings den Vorteil hat, daß leicht noch ein verstellbarer Zwischenboden eingebracht werden kann. Wenn man schwere Gegenstände dort oben aufbewahren will, achte man darauf, daß der vorhandene Schrankboden auch stark genug ist!

Man wird sich wundern, wieviel Platz diese Erweiterung bietet, und wieviel Sachen dort untergebracht werden können, die trotzdem, immer wenn man sie braucht, bei der Hand sind.

Witz und Humor

Erster Senator: „Was hat das Publikum getan, als Sie in der Wahlrede sagten, daß Sie noch nie einen Cent für eine Stimme gezahlt haben und es auch nie tun würden?“ — Ein halbes Duzend Leute hat geflucht, aber die meisten sind aufgestanden und weggegangen.“ (Pothfinder.)

„Mutti“, sagt der kleine Junge weinend, „warum muß ich eigentlich jede Nacht hier schlafen?“ — „Aber, mein Liebling, weine doch nicht! Nur noch zwei Wochen mußt du im Klavier schlafen, dann hast du einen neuen Rekord aufgestellt, und dein Bild kommt in alle Zeitungen.“ (Montreal Daily Star.)

Kleiner Anzeiger

Zu vermieten

Sonniges und möbl. Zimmer mit separ. Eingang ab 1. Mai zu vermieten. Vrazova ul. 6. III. Stock rechts. 3898

Offene Stellen

Junge Kellnerin wird sofort aufgenommen, auch Anfängerin ohne Kautlon. Sp. Radvanska 32, Nova vas. 4052

Junges Kinderfräulein, deutsch sprechend, wird zu 3 Knaben zwischen 1—4 Jahren für sofort gesucht. Ausführliche Offerte mit Lichtbild an Frau Greta Goldstein, Vukovar. 4028

Zu verkaufen

Traminer von 5 Liter aufwärts, à 8 Din. Vaupotic, Kosaki. 3986

Guter Silvaner-Wein von 5 Liter aufwärts in Krčevina, Janežičeva 3. 4046

Erstklassiger Eigenbauwein von 10 Liter aufwärts, à Din 7.— und 9.— per Liter. Dorlaš, Stritarjeva 7. 3981

Achtung! Ab heute habe im Ausschank prima Weiß-Wein über die Gasse per Liter Din 7.— und sehr guten Birnmost, Liter Din 3,50. Gasthaus Babič, Krčevina, Aleksandrova cesta 11. 4060

Junge, herzige, reinrassige Foxterriers zu verkaufen. Anzufragen Meljska cesta 10, im Gasthause. 3985

Verschiedenes
Kreislauferkrankungen. Bluthochdruck! Eine Gleichberger Baderkur (natürliche CO₂ Bäder) übt kräftigste Gegenwirkung aus! Sonderprospekt H 23 durch Kurkommission: Bad Gleichberg, Stmk. 3800

Dauerwellen werden bestens ausgeführt im Damenrisersalon Gosposka ul. 11. Hermine Drežler, vorm. Skrabl. 3456

KRAPINSKE TOPLICE

Hervorragende Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden etc. Radioaktive Thermen u. Schlamm 43° C. Saison Mitte April bis Mitte Oktober. Zeitgemäße Preise, bedeutende Preisermäßigungen während der Vor- und Nachsaison, billige Pauschalreisen, freie Bahnrückfahrt, Station Zabok-Krapinske Toplice mit Autobusverbindung. Verlangt Prospekte! 3928

HERREN-HEMDEN

in über 200 NEUEN MODERNEN MUSTERN haben wir für Ostern vorbereitet. Die besten jugoslawischen u. tschechischen Erzeugnisse u. feinsten modernen englischen Popeline.

Auswahl gross wie noch nie. Preise niedrig wie noch nie. Besichtigen! Ueberzeugen!

Wäsche-Fabrikniederlage, Modewaren J. Karničnik, Glavni trg 11

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Unterfertiger gebe hiermit bekannt, daß ich nicht Zahler der Schulden meiner Mutter Aloisie Kosi bin.

Maribor, 18. April 1935.

Viktor Kosi, Kaufmann Maribor, Kralja Petra trg. 4079

Unser lieber, guter Vater, bzw. Großvater und Onkel, Herr **Franz Jeritsch** hat uns am Donnerstag, den 18. April 1935 um 1/215 Uhr nach kurzem schweren Leiden im 84. Lebensjahre für immer verlassen. Das Leichenbegängnis des lieben Toten findet am Samstag, den 20. April um 11 Uhr vormittags von der städtischen Leichenhalle in Pobrežje aus statt. Die hl. Seelenmesse wird am Mittwoch, den 24. April um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden. Maribor, Zagreb, Chicago, den 19. April 1135. 4043
Karoline Jeritsch und Josefine Walland, Töchter. Alle übrigen Verwandten.

Hetzjagd Ellinor hinter Ellinor

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

„Sie müssen es sagen!“
Ellinor schrak zusammen vor diesen lauten Worten.
Ihre Augen füllten sich mit Tränen.
Der Kommissar hatte Ginkchen, schluckte seine heftige Entgegnung hinunter, ließ Ellinor eine Weile Ruhe. Dann trat er näher zu ihr heran, ergriff ihre Hände, sprach wohlwollend auf sie ein:
„Fassen Sie doch Vertrauen zu mir, Miß Grey! Ich will Ihnen ja nur helfen, Ihre Lage zu erleichtern; es ist ein ungeheurer Vorteil für Sie, wenn Sie ein Geständnis ablegen.“
Wir wissen doch, daß Sie das besondere Vertrauen der Lady Wilson genossen, daß Sie den Schlüssel zu ihrem Hause hatten. Sie wußten auch, wo sich Lady Wilsons Juwelen befanden...“
„Nein! Das wußte ich nicht!“ fiel Ellinor erregt ein.
Der Kommissar wechselte einen vieltragenden Blick mit seinen Begleitern, von denen der eine eifrig weiterredete, während sich der andere nur ab und zu auf einem bloßen Nötigen machte.
Dann wandte er sich wieder zu Ellinor: „Also Sie wußten, daß Lady Wilson kostbaren Schmud besaß und wo sie ihn verwahrte?“
„Ich bin unschuldig, Herr Kommissar! Das Schicksal hat mich verfolgt, mein ganzes Leben lang. Hat mich in das Abenteuerleben getrieben, das ich zuletzt führte. Ich wollte es nicht, mein Innerstes sträubte sich gegen den Betrug — aber ich konnte doch nicht anders...“
Kraftlos fiel Ellinor in die Kissen zurück.

ein Krampf schüttelte ihren Körper. Der Arzt und die Schwester stürzten hinzu, halfen und linderten, so gut sie konnten. Es dauerte lange, bis es den beiden gelang, die Kranke zu beruhigen, bis sie endlich ermatet in den Kissen lag und leise vor sich hinweinte.
„Beruhigen Sie sich doch, Miß Grey“, sagte der Arzt leise und eindringlich. „Sie sind ja bei uns, es kann Ihnen nichts passieren. Sie haben jetzt alles gesagt, was Sie wissen. Ich bin überzeugt davon, man wird Ihnen glauben.“
Dann wandte er sich zu den Beamten:
„Ich möchte die Herren bitten, die Untersuchung für heute zu beenden. Sie sehen selbst, daß die Kranke aufs äußerste angestrengt ist und dringend der Ruhe bedarf. Es wäre sonst möglich, daß ein böser Rückfall eintritt.“
„Wenn Sie es wünschen, Herr Doktor, werden wir uns natürlich selbstverständlich fügen“, antwortete der Kommissar. „Ich bitte Sie nur, mir noch zwei Fragen an Miß Grey zu gestatten.“
Der Arzt runzelte die Stirn, trat aber von Ellinor zurück.
„Sie bleiben also dabei, Miß Grey, den Mord nicht begangen zu haben, noch Mitwisserin des Verbrechens gewesen zu sein?“
Entsetzte Augen flackerten auf zu dem Fragenden. Hörbar schlugen die Zähne der Kranken aufeinander. Stockend und flüsternd kam es von ihren Lippen:
„... unschuldig! Ich bin unschuldig! Ich habe nichts getan!“
Der Kommissar faßte Ellinors Hand, und

der Ton seiner Stimme klang herzlicher, als er sagte:
„Beruhigen Sie sich, Miß Grey. Wir haben Ihre Aussagen zu Protokoll genommen, und wir werden Sie nicht wieder vernehmen, ehe Sie nicht ganz gesund sind.“
Wenn Sie unschuldig sind, wird es Ihnen leicht sein, diese Unschuld auch vor Gericht zu beweisen, werden Sie sich vor der Welt rechtfertigen können.
Ich möchte Sie jetzt nur noch nach Ihren materiellen Verhältnissen fragen. Haben Sie so viel Geld, daß Sie sich einen Rechtsbeistand nehmen können?“
„Ich habe gar nichts.“
„Nun, dann wird der Staat dafür sorgen müssen. Sie müssen sich eben damit abfinden, Miß Grey, eine Gefangene zu sein. Sobald Sie ganz gesund sind, werden Sie nach London gebracht werden.“
Ein kurzer Gruß — dann verließen die Beamten das Zimmer, gefolgt von dem Arzt. Ellinor hatte sich aufgerichtet, starrte den Davongehenden nach.
„Oh, Schwester, es ist furchtbar. Und ich bin doch unschuldig! Glauben Sie es mir?“
„Ich glaube es Ihnen, Miß Nelli. Ich habe es immer geglaubt, seitdem ich Sie gesehen habe.“
Sanft streichelten ihre weichen Hände die Wangen Ellinors, die leise vor sich hinweinte.

die ganze Mordgeschichte von neuem wieder auf.
In den illustrierten Zeitungen erschienen Bilder von Lady Wilson und solche von Ellinor Grey, unnatürliche und verzerrte Bilder, aus denen man sich kein Bild von Ellinors Erscheinung machen konnte. Man fieberte dem großen Prozeß entgegen.
Ellinor Grey war nach London gebracht worden. Bis Anfang September hatte sie noch im Krankenhaus von Shoreham bleiben müssen; sehr langsam nur hatte sie sich erholt, bis sie ganz gesund geworden war und den Anforderungen des Prozesses standhalten konnte.
Vier Monate saß sie jetzt schon in Untersuchungshaft. Unzählige Male war sie vernommen worden, immer und immer wieder hatte man sie mit den entsetzlichen Fragen gequält.
Sie sollte diese Tat eingestehen, wurde ihr immer wieder gesagt. Diese Tat, die sie doch nicht begangen hatte, von der sie nichts wußte als das, was Charlie Dickson ihr erzählt, was sie in den Zeitungen gelesen hatte.
Charlie Dickson war ebenfalls eingekerkert worden, auf die Beschuldigungen Ellinor Greys hin. Er hatte zugehört, ebenso standhaft und fest wie bisher. Er habe mit dem Mord an Lady Wilson nichts zu tun; er wünsche Ellinor Grey gegenseitig gestellt zu werden, sagte er aus.
Henry Smith hatte sich gemeldet, der nächste Frau Hastings. Seine Aussage war sehr ungünstig für Ellinor. Sie habe einen Tag im Hause seiner Tante verbracht, sei am anderen Morgen plötzlich und wuklos verschwunden gewesen, uneingedenk des Versprechens, von nun an seine Tante zu begleiten.
Es habe sich dann herausgestellt, daß Ellinor Grey nicht nur einen seiner Anklagen entwendet hatte, sondern sie hatte sich seinen Paß angeeignet, der allerdings nach vierzehn Tagen wieder zurückgeschickt worden war, aus London.